

VII Anhang

Inhaltsübersicht

Kapitel I ohne Anhang

Kapitel II ohne Anhang

Kapitel III ohne Anhang

Kapitel IV.1 ohne Anhang

Kapitel IV.2

- **Bewertungsschlüssel** zum Erhaltungsgrad der kulturhistorischen Landschaftselemente

Kapitel IV.3

- **Anhangstabelle 1:** Vorkommen, Flächengröße und Flächenanteil der Biotoptypen im Untersuchungsraum PEPL Rheine-Bentlage (vgl. Plan 1.1)
- **Anhangstabelle 2:** Florenliste Gesamtbereich PEPL Rheine-Bentlage

Pflanzenlisten:

- Listen der Bestandsaufnahmen VA 1 – VA 11(vgl. Plan 1.1)
- Einzelaufnahmen vegetationskundlich bedeutender Pflanzenarten (vgl. Plan 1.1)

Gewässerstrukturgütekartierung

- Erfassungsbögen Salinenkanal
- Erfassungsbögen Wöste

Kapitel V

- **Auswertungsschlüssel** - Priorisierung der Maßnahmen
- **Kostenschätzung** (Netto-Einheitspreise / Maßnahme)

Anhang zu Kapitel IV.2

Bewertungsschlüssel zum Erhaltungsgrad der kulturhistorischen Landschaftselemente

	materiell erhalten	materiell verfallen	strukturell erhalten	strukturell verfallen	verschollen / überformt
Vegetationselemente					
Einzelelemente	die Pflanze / Pflanzengruppe stammt aus der Entstehungszeit und ist in gutem Zustand	die Pflanze / Pflanzengruppe stammt aus der Entstehungszeit, ist aber in schlechtem Zustand	die Struktur der Pflanzung ist identisch mit der aus der Entstehungszeit die Pflanzen stammen nicht aus der Entstehungszeit	die Struktur der Pflanzung ist nur in Teilen identisch mit der aus der Entstehungszeit die Pflanzen stammen nicht aus der Entstehungszeit	<u>verschollen:</u> der genaue Standort und der Erhaltungsgrad sind unbekannt <u>überformt:</u> der ehemalige Standort ist bekannt, das Element bzw. die Fläche ist jedoch aufgrund einer neuen Flächennutzung bzw. einer Neugestaltung weder materiell noch strukturell erhalten
Flächen	die Flächenstruktur ist erhalten die Art der Nutzung bzw. Bewirtschaftung hat sich nicht geändert die Pflanzengesellschaft stammt aus der Entstehungszeit bzw. ist der Art nach die gleiche wie zur Entstehungszeit	die Flächenstruktur ist nur in Teilen erhalten die Art der Nutzung bzw. Bewirtschaftung hat sich in Teilbereichen geändert die Pflanzengesellschaft stammt in Teilen aus der Entstehungszeit	die Flächenstruktur ist erhalten die Art der Nutzung bzw. Bewirtschaftung hat sich geändert die Pflanzengesellschaft stammt nicht aus der Entstehungszeit bzw. ist der Art nach nicht die gleiche wie zur Entstehungszeit	die Flächenstruktur ist nur in Teilen erhalten die Art der Nutzung bzw. Bewirtschaftung hat sich geändert die Pflanzengesellschaft stammt nicht aus der Entstehungszeit bzw. ist der Art nach nicht die gleiche wie zur Entstehungszeit	
Bauliche Elemente					
Einzelelemente	das Element blieb in seiner Originalsubstanz erhalten und ist in gutem Zustand die Funktionsfähigkeit blieb erhalten	das Element blieb in Teilen seiner Originalsubstanz erhalten die Funktionsfähigkeit ist eingeschränkt bzw. nicht erhalten	die bauliche Struktur des Elements ist identisch mit der aus der Entstehungszeit die Bausubstanz entspricht nicht der Originalsubstanz	die bauliche Struktur des Elements ist nur in Teilen identisch mit der aus der Entstehungszeit die Bausubstanz entspricht nicht der Originalsubstanz	
Flächen	nicht vorhanden				

Anhang zu Kapitel IV.3

Anhangstabelle 1:

Vorkommen, Flächengröße und Flächenanteil der Biotoptypen im Untersuchungsraum PEPL Rheine-Bentlage

Biotoptyp		Fläche /ha	Fläche/%
LÖBF-Kürzel	Definition		
AA0	Buchenwald	9,79	5,4
AA1	Eichen-Buchenwald	4,42	2,4
AA2	Buchenwald mit Edellaubhölzern	2,41	1,3
AA3	Buchenmischwald mit gebietsfremden Laubhölzern	4,15	2,3
AA4	Buchenmischwald mit Nadelhölzern	5,27	2,9
AB0	Eichenwald	1,47	0,8
AB1	Buchen-Eichenwald	15,29	8,4
AB3	Eichenmischwald mit Edellaubhölzern	1,42	0,8
AB4	Eichenmischwald mit gebietsfremden Laubhölzern	0,33	0,2
AB5	Eichenmischwald mit Nadelhölzern	9,99	5,5
AC1	Erlenmischwald mit standortheimischen Laubhölzern	1,30	0,7
AC3	Erlenmischwald mit Nadelhölzern	0,14	0,1
AC4	Erlenbruchwald	0,41	0,2
AD0	Birkenwald	0,07	0,0
AD3	Birkenmischwald mit Nadelhölzern	1,26	0,7
AE2	Weidenauwald	0,78	0,4
AJ0	Fichtenwald	3,24	1,8
AJ1	Fichtenmischwald mit standortheimischen Laubhölzern	2,03	1,1
AM0	Eschenwald	0,35	0,2
AM1	Eschenmischwald	0,20	0,1
AR0	Ahornwald	0,05	0,0
AS0	Lärchenwald	0,37	0,2
AS1	Lärchenmischwald	0,77	0,4
AU0	Aufforstung	2,94	1,6
AU1	Wald, Jungwuchs	3,78	2,1
BA0	Feldgehölz	0,93	0,5
BB0	Gebüsch	0,11	0,1
BB1	Gebüschsteifen	0,23	0,1
BD2	ebenerdige Hecke	0,34	0,2
BD3	Gehölzstreifen	1,61	0,9
BE0	Ufergehölz	1,35	0,7
BE1	Weiden-Ufergehölz	0,06	0,0
BE2	Erlen-Ufergehölz	0,51	0,3
BF0	Baumgruppe, Baumreihe	0,25	0,1
BF1	Baumreihe	2,06	1,1
BF2	Baumgruppe, Baumreihe	0,11	0,1
BF3	Einzelbaum	0,07	0,0
BH	Allee	2,59	1,4
CA0	Hochmoor, Übergangsmoor	0,02	0,0
CC1	bodensaures Kleinseggenried	0,02	0,0
CF0	Röhrichtbestand	0,85	0,5
DC0	Silikattrockenrasen	0,04	0,0
DC3	Straussgrasrasen	0,23	0,1
EA0	Fettwiese	2,39	1,3
EB0	Fettweide	15,99	8,8
EC0	Nass- und Feuchtgrünland	13,97	7,7
EC2	Nass- und Feuchtweide	3,28	1,8

Biotoptyp		Fläche /ha	Fläche/%
LÖBF-Kürzel	Definition		
ED2	Magerweide	2,91	1,6
EE0	Grünlandbrache	0,74	0,4
FD0	stehendes Kleingewässer	0,32	0,2
FN0	Graben	0,92	0,5
FO2	Tieflandfluss	12,90	7,1
FP	Kanal	0,58	0,3
FS	Rückhaltebecken	0,12	0,1
GF4	vegetationsarme Sand- und Kiesbänke	0,19	0,1
HA0	Acker	19,46	10,7
HC0	Rain, Strassenrand	0,04	0,0
HD3	Gleisbereich	0,31	0,2
HG3	unbefestigter Feldweg	0,21	0,1
HH0	Böschung	0,20	0,1
HH0/BB1	Gebüschsteifen auf einer Böschung	0,08	0,0
HH2	Strassenböschung, Damm	2,34	1,3
HH2/BK	strassenbegleitendes Gehölz auf einer Böschung	0,11	0,1
HH2/EE0	Grünlandbrache auf einer Böschung	0,13	0,1
HH4	Bahnböschung, Damm	0,17	0,1
HJ0	Garten	0,09	0,1
HJ2	Nutzgarten	0,08	0,0
HK0	Obstgarten, Obstwiese, Obstweide	0,13	0,1
HK2	Obstwiese, Streuobstwiese	2,24	1,2
HM1	struktureiche Parkanlage und/oder mit altem Baumbestand	1,46	0,8
HM2	strukturarme Parkanlage ohne alten Baumbestand	0,65	0,4
HN1	Gebäude	1,72	0,9
HT1	Hofplatz mit hohem Versiegelungsgrad	0,14	0,1
HT2	Hofplatz mit geringem Versiegelungsgrad	0,22	0,1
HT3	unversiegelter Lagerplatz	0,05	0,0
HT4	versiegelter Lagerplatz	0,11	0,1
HV2	Großparkplatz mit geringem Versiegelungsgrad	0,18	0,1
HY1	Strasse, versiegelt	2,79	1,5
HY2	Strasse, unversiegelt	5,33	2,9
KA0	feuchter Saum / Hochstaudenflur	0,08	0,0
KA2	gewässerbegleitender feuchter Saum / Hochstaudenflur	0,31	0,2
KB0	trockener Saum / Hochstaudenflur	0,38	0,2
KB1	ruderaler trockener Saum / Hochstaudenflur	0,27	0,2
KB2	gewässerbegleitender trockener Saum / Hochstaudenflur	4,44	2,4
Summe		181,64	100,0

Anhang zu Kapitel IV.3

Anhangstabelle 2:

Florenliste Gesamtbereich PEPL Rheine-Bentlage aus eigenen Erhebungen und Auswertung von Literaturdaten. Eine Angabe der Quelle erfolgt nur dort, wo die eigenen aktuellen Untersuchungen keinen Nachweis erbrachten. G = GRENZHÄUSER 2001, K = KAPLAN 1999 und mündl., L = LÖBF 2002.

Gefährdungskategorien laut Roter Liste NRW (LÖBF 1999) NRW = landesweit, WB/WT = Naturraum IIIa, Westfälische Bucht/Westfälisches Tiefland. Kategorien: 0 ausgestorben, 1 vom Aussterben bedroht, 2 stark gefährdet, 3 gefährdet, * nicht gefährdet, V Vorwarnliste (Angabe nur landesweit), N Naturschutzabhängig.

Status der RL-Arten und der regional bedeutenden Arten im Untersuchungsgebiet: e = Art kommt nur einem Standort vor, m = Art kommt an mehreren Standorten vor, h = Art kommt an mehreren Standorten vor und weist dort größere Bestände auf, v = Art ist im Gebiet verschollen, - kein aktueller Nachweis, Status unbekannt

Art	Status	RL NRW / WB/WT	Nachweis
<i>Acer platanoides</i>			
<i>Acer pseudoplatanus</i>			
<i>Acer campestre</i>			
<i>Achillea millefolium</i>			
<i>Achillea ptarmica</i>	m	V	
<i>Acorus calamus</i>	e	V	
<i>Aegopodium podagraria</i>			
<i>Agrimonia eupatoria</i>			
<i>Agropyron repens</i>			
<i>Agrostis canina</i>	e	V	
<i>Agrostis capillaris</i>			
<i>Agrostis stolonifera</i>			
<i>Agrostis tenuis</i>			
<i>Airea praecox</i>	e	3/3	K
<i>Ajuga reptans</i>			
<i>Alchemilla glabra</i>		*/3	
<i>Alisma plantago-aquatica</i>			
<i>Alliaria petiolata</i>			
<i>Alnus glutinosa</i>			
<i>Alopecurus geniculatus</i>			
<i>Alopecurus pratensis</i>			
<i>Anagallis arvensis</i>	e		
<i>Anemone nemorosa</i>	e		
<i>Angelica archangelica</i>			
<i>Angelica sylvestris</i>			
<i>Anthemis tinctoria</i>	-	3/1	G
<i>Anthriscus sylvestris</i>			
<i>Anthoxanthum odoratum</i>			
<i>Apera spica-venti</i>			
<i>Aphanes inexpectata</i>	e	3/3	K
<i>Arenaria serpyllifolia</i>			

Art	Status	RL NRW / WB/WT	Nachweis
<i>Arctium minus</i>			
<i>Aristolochia clematis</i>	m	3/2	
<i>Arrhenatherum elatius</i>			
<i>Artemisia vulgaris</i>			
<i>Asplenium ruta-muraria</i>			
<i>Asplenium trichomanes</i>		*	
<i>Aster tripolium</i>	v	2/2	G
<i>Athyrium filix-femina</i>			
<i>Atriplex patula</i>			
<i>Avenella flexuosa</i>			
<i>Ballota nigra</i>	e	*/3	
<i>Barbarea vulgaris</i>			
<i>Bellis perennis</i>			
<i>Berula erecta</i>			
<i>Betula pendula</i>			
<i>Betula pubescens</i>			
<i>Bidens tripartita</i>			
<i>Blechnum spicant</i>			
<i>Briza media</i>	v	3/2	K
<i>Bromus erectus</i>			
<i>Bromus hordeaceus</i>			
<i>Bromus sterilis</i>			
<i>Butomus umbellatus</i>	e	3/3	
<i>Calamagrostis canescens</i>			
<i>Calamagrostis epigejos</i>			
<i>Callitriche palustris</i> agg.	e		
<i>Caltha palustris</i>	m	V	
<i>Calluna vulgaris</i>	m		
<i>Calystegia sepium</i>			
<i>Campanula rotundifolia</i>	e	V	
<i>Cardamine amara</i>	m	*/*	
<i>Cardamine pratensis</i>			
<i>Carduus crispus</i>			
<i>Carex acutiformis</i>	m		
<i>Carex arenaria</i>	m	3/*	
<i>Carex brizoides</i>	-		K
<i>Carex demissa</i>	-	V	K
<i>Carex disticha</i>	m	*/*	
<i>Carex echinata</i>	-	3/2	K
<i>Carex elongata</i>	e	3/3	
<i>Carex gracilis</i>	m		
<i>Carex hirta</i>	m		
<i>Carex leporina</i>	m		

Art	Status	RL NRW / WB/WT	Nachweis
<i>Carex nigra</i>	-	V	K
<i>Carex oederi</i>	-		G
<i>Carex otrubea</i>	-		G
<i>Carex pallescens</i>	m	*/*	
<i>Carex panicea</i>	e	3/3N	
<i>Carex paniculata</i>	e	*/3	
<i>Carex pseudocyperus</i>	m		
<i>Carex remota</i>	m		
<i>Carex rostrata</i>	m	3/3	
<i>Carex sylvatica</i>	-		L
<i>Carpinus betulus</i>			
<i>Castanea sativa</i>			
<i>Centaurea scabiosa</i>	-	*/*	L
<i>Centaurea jacea</i> agg.			
<i>Centaureum erythraea</i>	e	V	
<i>Cerastium arvense</i>	e	V	
<i>Cerastium holosteoides</i>			
<i>Chaerophyllum temulum</i>			
<i>Chelidonium majus</i>			
<i>Chenopodium album</i>			
<i>Chenopodium rubrum</i>			L
<i>Circaea lutetiana</i>			
<i>Cirsium arvense</i>			
<i>Cirsium palustre</i>			
<i>Cirsium vulgare</i>			
<i>Clermatis vitalba</i>			
<i>Convallaria majalis</i>	e	*/*	
<i>Convolvulus arvensis</i>			
<i>Conyza canadensis</i>			
<i>Cornus sanguinea</i>			
<i>Corylus avellana</i>			
<i>Corynephorus canescens</i>	e	3/3	
<i>Crataegus spp</i>			
<i>Crepis capillaris</i>			
<i>Crepis paludosa</i>	m	V	
<i>Cuscuta europea</i>			
<i>Cynosurus cristatus</i>			
<i>Dactylis glomerata</i>			
<i>Dactylorhiza maculata</i>	e	3N/3	
<i>Dactylorhiza majalis</i>	e	3N/2N	
<i>Danthonia decumbens</i>	m	3/3	
<i>Daucus carota</i>			
<i>Deschampsia cespitosa</i>			

Art	Status	RL NRW / WB/WT	Nachweis
<i>Dianthus carthusianorum</i>	v	3/-	G
<i>Dianthus deltoides</i>	v	3/3	K
<i>Drosera intermedia</i>	v	3N/3N	K
<i>Drosera rotundifolia</i>	e	3N/2N	
<i>Dryopteris carthusiana</i>			
<i>Dryopteris dilatata</i>			
<i>Dryopteris filix-mas</i>			
<i>Echium vulgare</i>			
<i>Eleocharis palustris</i>			
<i>Epilobium angustifolium</i>			
<i>Epilobium hirsutum</i>			
<i>Epilobium montanum</i>			
<i>Epilobium roseum</i>	e		G
<i>Epipactis helleborine</i>	m		
<i>Equisetum arvense</i>			
<i>Equisetum hyemale</i>	e	3/3	
<i>Equisetum palustre</i>			
<i>Equisetum pratense</i>	h	3/3	
<i>Erica tetralix</i>	e	*N/*N	
<i>Eriophorum angustifolium</i>	v	3/*N	K
<i>Erodium cicutarium</i>			
<i>Euonymus europaeus</i>			
<i>Eupatorium cannabinum</i>			
<i>Fagus sylvatica</i>			
<i>Festuca arundinacea</i>			
<i>Festuca gigantea</i>			
<i>Festuca ovina</i> agg.			
<i>Festuca pratensis</i>			
<i>Festuca rubra</i> agg.			
<i>Festuca tenuifolia</i>	e		K
<i>Filipendula ulmaria</i>			
<i>Frangula alnus</i>			
<i>Fraxinus excelsior</i>			
<i>Galanthus nivalis</i>			
<i>Gagea lutea</i>	e	*/*	
<i>Galeopsis tetrahit</i>			
<i>Galium aparine</i>			
<i>Galium hircynicum</i>	-		K
<i>Galium mollugo</i>			
<i>Galium odoratum</i>			
<i>Galium palustre</i>			
<i>Galium verum</i>	m	V	
<i>Geranium molle</i>			

Art	Status	RL NRW / WB/WT	Nachweis
<i>Geranium pratense</i>	e	*/*	
<i>Geranium robertianum</i>			
<i>Geum urbanum</i>			
<i>Glechoma hederacea</i>			
<i>Glyceria fluitans</i>			
<i>Glyceria maxima</i>			
<i>Gnaphalium uliginosum</i>			
<i>Hedera helix</i>			
<i>Heracleum mantegazzianum</i>			
<i>Heracleum sphondylium</i>			
<i>Hieracium pilosella</i>	m	V	
<i>Holcus lanatus</i>			
<i>Humulus lupulus</i>			
<i>Hydrocotyle vulgaris</i>	m	*/3	
<i>Hypericum perforatum</i>			
<i>Hypericum tetrapterum</i>		V	K
<i>Hypochaeris radicata</i>			
<i>Ilex aquifolium</i>			
<i>Impatiens glandulifera</i>			
<i>Impatiens noli-tangere</i>			
<i>Impatiens parviflora</i>			
<i>Iris pseudacorus</i>			
<i>Isatis tinctoria</i>			G
<i>Isolepis setacea</i>	m	V	
<i>Jasione montana</i>	m	3/3	
<i>Juncus acutiflorus</i>	m	*	
<i>Juncus articulatus</i>			
<i>Juncus bulbosus</i>			
<i>Juncus capitatus</i>	-	1/1	L
<i>Juncus compressus</i>	e	*	
<i>Juncus conglomeratus</i>			
<i>Juncus effusus</i>			
<i>Juncus squarrosus</i>	-	3N/*N	L
<i>Knautia arvensis</i>			
<i>Lamium album</i>			
<i>Lamium argentatum</i>			
<i>Lamium purpureum</i>			
<i>Larix decidua</i>			
<i>Larix kaempferi</i>			
<i>Lathyrus pratensis</i>			
<i>Lemna minor</i>			
<i>Leontodon autumnalis</i>			
<i>Leucanthemum vulgare agg.</i>			

Art	Status	RL NRW / WB/WT	Nachweis
<i>Lolium perenne</i>			
<i>Lolium multiflorum</i>			
<i>Lonicera periclymenum</i>			
<i>Lotus corniculatus</i>			
<i>Lotus uliginosus</i>			
<i>Luzula campestris</i>			
<i>Lychnis flos-cuculi</i>			
<i>Lycopus europaeus</i>			
<i>Lysimachia nummularia</i>			
<i>Lysimachia vulgaris</i>			
<i>Lythrum salicaria</i>			
<i>Maianthemum bifolium</i>			
<i>Matricaria chamomilla</i>			
<i>Matricaria discoidea</i>			
<i>Medicago lupulina</i>			
<i>Melampyrum pratense</i>	m	*/*	
<i>Mentha aquatica</i>			
<i>Mentha arvensis</i>			
<i>Mentha longifolia</i>			
<i>Moehringia trinerva</i>			
<i>Molinia caerulea</i>			
<i>Myosotis arvensis</i>			
<i>Myosotis discolor</i>	m	*/3	
<i>Myosotis scorpioides</i>			
<i>Narcissus pseudonarcissus</i>			
<i>Nardus stricta</i>	m	3/3	
<i>Nuphar lutea</i>	e	*/3	
<i>Oenanthe fistulosa</i>	e	3/3	
<i>Ononis spinosa</i>	m	*/3	
<i>Orchis mascula</i>	v	*/3	L
<i>Origanum vulgare</i>			
<i>Ornithogalum nutans</i>	e		
<i>Ornithogalum umbellatum</i>	m	*/*	
<i>Ornithopus perpusillus</i>	e	*/*	
<i>Oxalis acetosella</i>			
<i>Parnassia palustris</i>	v	2N/2	K
<i>Peucedanum palustre</i>	e	3/3	
<i>Phalaris arundinacea</i>			
<i>Phleum pratense</i>			
<i>Phragmites australis</i>			
<i>Picea abies</i>			
<i>Pimpinella saxifraga</i>			
<i>Pinguicula vulgaris</i>	v	1/1	K

Art	Status	RL NRW / WB/WT	Nachweis
<i>Pinus sylvestris</i>			
<i>Plantago coronopus</i>	v	0/0	G
<i>Plantago lanceolata</i>			
<i>Plantago major</i>			
<i>Poa annua</i>			
<i>Poa nemoralis</i>			
<i>Poa pratensis</i>			
<i>Poa trivialis</i>			
<i>Polygala vulgaris</i>	e	3/2	
<i>Polygonatum multiflorum</i>			
<i>Polygonum amphibium</i>			
<i>Polygonum hydropiper</i>			
<i>Polygonum persicaria</i>			
<i>Populus balsamifera</i>			
<i>Populus x canadensis</i>			
<i>Populus tremula</i>			
<i>Potamogeton natans</i>			
<i>Potentilla anserina</i>			
<i>Potentilla erecta</i>	m	V	
<i>Potentilla palustris</i>	e	3/3	
<i>Primula elatior</i>	e	V	
<i>Prunella vulgaris</i>			
<i>Prunus avium</i>			
<i>Prunus padus</i>			
<i>Prunus spinosa</i>			
<i>Pteridium aquilinum</i>			
<i>Puccinellia distans</i>	-		L
<i>Pulicaria dysenterica</i>			
<i>Quercus robur</i>			
<i>Quercus rubra</i>			
<i>Ranunculus acris</i>			
<i>Ranaunculus ficaria</i>			
<i>Ranunculus flammula</i>	m	V	
<i>Ranunculus repens</i>			
<i>Ranunculus sceleratus</i>	e		
<i>Reynoutria japonica</i>			
<i>Ribes nigrum</i>			
<i>Ribes uva-crispa</i>			
<i>Robinia pseudacacia</i>			
<i>Rorippa palustris</i>			
<i>Rorippa sylvestris</i>			
<i>Rosa canina</i>			
<i>Rosa tomentosa</i>	e	*/*	G

Art	Status	RL NRW / WB/WT	Nachweis
<i>Rubus caesius</i>			
<i>Rubus fruticosus</i> agg.			
<i>Rubus idaeus</i>			
<i>Rumex acetosa</i>			
<i>Rumex acetosella</i>			
<i>Rumex crispus</i>			
<i>Rumex hydrolapathum</i>			
<i>Rumex obtusifolius</i>			
<i>Rumex palustris</i>	e		
<i>Sagina procumbens</i>			
<i>Salix alba</i>			
<i>Salix caprea</i>			
<i>Salix fragilis</i>			
<i>Sambucus nigra</i>			
<i>Sanicula europaea</i>	e	*/*	
<i>Saponaria officinalis</i>			
<i>Scirpus sylvaticus</i>			
<i>Scleranthus polycarpus</i>	e	3/3	K
<i>Scrophularia nodosa</i>			
<i>Scutellaria galericulata</i>	m	V	
<i>Sedum acre</i>			
<i>Senecio jacobaea</i>			
<i>Senecio vernalis</i>			
<i>Senecio vulgaris</i>			
<i>Silene dioica</i>			
<i>Silene alba</i>			
<i>Silene vulgaris</i>			
<i>Sisymbrium officinale</i>			
<i>Solanum dulcamara</i>			
<i>Solidago gigantea</i>			
<i>Sonchus asper</i>			
<i>Sonchus oleraceus</i>			
<i>Sorbus aucuparia</i>			
<i>Spergula morisonii</i>	-	3/3	K
<i>Spergularia segetalis</i>	v	0/0	G
<i>Stachys palustris</i>			
<i>Stachys sylvatica</i>			
<i>Stellaria alsine</i>			
<i>Stellaria graminea</i>			
<i>Stellaria holostea</i>			
<i>Stellaria media</i>			
<i>Stellaria palustris</i>			
<i>Succisa pratensis</i>			

Art	Status	RL NRW / WB/WT	Nachweis
<i>Symphytum officinale</i>			
<i>Tanacetum vulgare</i>			
<i>Taraxacum officinale</i> agg.			
<i>Taraxacum palustre</i> agg.	-	2/2	K
<i>Taxus baccata</i>	e	3/-	
<i>Thalictrum flavum</i>	m	3/3	
<i>Thymus pulegioides</i>	e	*/*	
<i>Thymus serpyllum</i>		2/2	K
<i>Tilia cordata</i>			
<i>Tragopogon pratensis</i>			
<i>Trifolium arvense</i>	h	V	
<i>Trifolium dubium</i>			
<i>Trifolium fragiferum</i>	e	3/3	
<i>Trifolium pratense</i>			
<i>Trifolium repens</i>			
<i>Triglochin palustre</i>	m	2/2	
<i>Tussilago farfara</i>			
<i>Typha latifolia</i>			
<i>Ulmus spec.</i>	-	1-3 je nach Art	L
<i>Urtica dioica</i>			
<i>Vaccinium myrtillus</i>			
<i>Valeriana dioica</i>	m	*/3	
<i>Valeriana officinalis</i>	m	*/*	
<i>Verbascum nigrum</i>			
<i>Veronica arvensis</i>			
<i>Veronica beccabunga</i>			
<i>Veronica catenata</i>	m	*/*	
<i>Veronica chamaedris</i>			
<i>Veronica hederifolia</i> agg.			
<i>Veronica longifolia</i>	m	3/3	
<i>Veronica scutellata</i>	m	3/*N	
<i>Viburnum opulus</i>			
<i>Vicia cracca</i>			
<i>Vicia lathyroides</i>	v	2/2	K
<i>Vinca minor</i>			
<i>Viola canina</i>			
<i>Viola odorata</i>			
<i>Viola palustris</i>	m	3/3	
<i>Viola riviniana</i>			

VA 1

Ausgleichsfläche nördlicher Teil

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Strauchschicht

- + *Alnus glutinosa*
- + *Betula pubescens*
- + *Populus tremula*
- + *Salix spp.*

Krautschicht

- 4 *Glyceria maxima*
- + *Agrostis tenuis*
- + *Alisma plantago-aquatica*
- + *Carex panicea*
- + *Centaureum erythraea*
- + *Eriophorum angustifolium*
- + *Isolepis setacea*
- + *Juncus acutiflorus*
- + *Juncus bulbosus*
- + *Juncus conglomeratus*
- + *Juncus effusus*
- + *Juncus squarrosus*
- + *Lotus uliginosus*
- + *Phalaris arundinacea*
- + *Phragmites australis*
- + *Ranunculus flammula*
- + *Sagina procumbens*
- + *Scirpus sylvaticus*
- + *Typha latifolia*

aquatischer Bereich

- + *Potamogeton natans*
- + *Utricularia australis*

VA 2

Ausgleichsfläche südlicher Teil

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Strauchschicht

- 4 *Alnus glutinosa*
- 2 *Betula pendula*
- 2 *Populus tremula*
- + *Betula pubescens*

Krautschicht

- r *Drosera rotundifolia*
- + *Cardamine amara*
- + *Carex panicea*
- + *Cirsium palustre*
- + *Galium palustre*
- + *Juncus bulbosus*
- + *Juncus conglomeratus*
- + *Juncus effusus*
- + *Lotus uliginosus*
- + *Lycopus europaeus*
- + *Lythrum salicaria*
- + *Phalaris arundinacea*
- + *Ranunculus flammula*
- + *Stachys palustris*
- + *Typha latifolia*

aquatischer Bereich

- 2 *Utricularia australis*
- + *Phragmites australis*
- + *Potamogeton natans*

VA 3

Wüste

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

2	<i>Arrhenatherum elatius</i>	+	<i>Hypericum perforatum</i>
2	<i>Glyceria maxima</i>	+	<i>Hypericum tetrapterum</i>
2	<i>Lolium perenne</i>	+	<i>Iris pseudacorus</i>
1	<i>Eupatorium cannabinum</i>	+	<i>Juncus articulatus</i>
1	<i>Filipendula ulmaria</i>	+	<i>Juncus capitatus</i>
1	<i>Holcus lanatus</i>	+	<i>Juncus conglomeratus</i>
1	<i>Juncus effusus</i>	+	<i>Lotus uliginosus</i>
1	<i>Phalaris arundinacea</i>	+	<i>Lychnis flos-cuculi</i>
1	<i>Phragmites australis</i>	+	<i>Lycopus europaeus</i>
1	<i>Scirpus sylvaticus</i>	+	<i>Lysimachia nummularia</i>
1	<i>Trifolium repens</i>	+	<i>Lysimachia vulgaris</i>
+	<i>Achillea millefolium</i>	+	<i>Lythrum salicaria</i>
+	<i>Achillea spp.</i>	+	<i>Mentha aquatica</i>
+	<i>Agrostis stolonifera</i>	+	<i>Mentha longifolia</i>
+	<i>Alopecurus geniculatus</i>	+	<i>Myosotis palustris</i>
+	<i>Angelica sylvestris</i>	+	<i>Oenanthe fistulosa</i>
+	<i>Caltha palustris</i>	+	<i>Plantago lanceolata</i>
+	<i>Carex acutiformis</i>	+	<i>Plantago major</i>
+	<i>Carex gracilis</i>	+	<i>Polygonum amphibium</i>
+	<i>Carex hirta</i>	+	<i>Ranunculus acris</i>
+	<i>Carex spp.</i>	+	<i>Ranunculus repens</i>
+	<i>Cirsium palustre</i>	+	<i>Rumex crispus</i>
+	<i>Cirsium vulgare</i>	+	<i>Rumex hydrolapathum</i>
+	<i>Cynosurus cristatus</i>	+	<i>Stachys palustris</i>
+	<i>Dactylis glomerata</i>	+	<i>Thalictrum flavum</i>
+	<i>Epilobium roseum</i>	+	<i>Typha latifolia</i>
+	<i>Equisetum palustre</i>	+	<i>Valeriana officinalis</i>
+	<i>Equisetum pratense</i>	+	<i>Veronica longifolia</i>
+	<i>Galium mollugo</i>	+	<i>Vicia cracca</i>
+	<i>Galium palustre</i>		

VA 4

NSG Hengemühle nördlicher Teil Feuchtweide

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

r	<i>Drosera rotundifolia</i>	+	<i>Hypericum tetrapterum</i>
2	<i>Lolium perenne</i>	+	<i>Isolepis setacea</i>
2	<i>Pteridium aquilinum</i>	+	<i>Juncus articulatus</i>
2	<i>Urtica dioica</i>	+	<i>Juncus bulbosus</i>
1	<i>Carex flava</i>	+	<i>Juncus effusus</i>
1	<i>Carex nigra</i>	+	<i>Lotus uliginosus</i>
1	<i>Carex oederi</i>	+	<i>Lychnis flos-cuculi</i>
1	<i>Carex rostrata</i>	+	<i>Lysimachia vulgaris</i>
1	<i>Cynosurus cristatus</i>	+	<i>Lythrum salicaria</i>
1	<i>Epilobium hirsutum</i>	+	<i>Mentha aquatica</i>
1	<i>Ranunculus acris</i>	+	<i>Myosotis palustris</i>
1	<i>Scirpus sylvaticus</i>	+	<i>Myosotis spp.</i>
+	<i>Acorus calamus</i>	+	<i>Polygala vulgaris</i>
+	<i>Caltha palustris</i>	+	<i>Polygonum hydropiper</i>
+	<i>Cardamine pratensis</i>	+	<i>Potentilla anserina</i>
+	<i>Carex echinata</i>	+	<i>Potentilla erecta</i>
+	<i>Carex leporina</i>	+	<i>Potentilla palustris</i>
+	<i>Carex panicea</i>	+	<i>Ranunculus flammula</i>
+	<i>Cirsium palustre</i>	+	<i>Rumex cf. palustris</i>
+	<i>Dactylorhiza maculata</i>	+	<i>Stellaria palustris</i>
+	<i>Danthonia decumbens</i>	+	<i>Stellaria spp.</i>
+	<i>Eleocharis palustris</i>	+	<i>Succisa pratensis</i>
+	<i>Erica tetralix</i>	+	<i>Thalictrum flavum</i>
+	<i>Filipendula ulmaria</i>	+	<i>Triglochin palustre</i>
+	<i>Galium palustre</i>	+	<i>Valeriana dioica</i>
+	<i>Galium verum</i>	+	<i>Veronica longifolia</i>
+	<i>Hydrocotyle vulgaris</i>	+	<i>Viola palustris</i>

VA 5

NSG Hengemühle nördlicher Teil, Trockenrasen

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

- 2 *Festuca tenuifolia*
- 2 *Hieracium pilosella*
- 2 *Nardus stricta*
- 1 *Rumex acetosella*
- + *Aira praecox*
- + *Aphanes inexpectata*
- + *Carex arenaria*
- + *Danthonia decumbens*
- + *Galium hircynicum*
- + *Jasione montana*
- + *Myosotis discolor*
- + *Ononis spinosa*
- + *Ornithopus perpusillus*
- + *Polygala vulgaris*
- + *Potentilla erecta*
- + *Scleranthus polycarpus*
- + *Spergula morisonii*
- + *Succisa pratensis*
- + *Thymus serpyllum*

VA 6

NSG Hengemühle südlicher Teil

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Strauchschicht

- 2 *Crataegus spp.*
- 2 *Prunus spinosa*
- 1 *Alnus glutinosa*
- 1 *Rubus fruticosus*
- + *Salix spp.*

Krautschicht

- r *Dactylorhiza majalis*
- 2 *Agrostis canina*
- 2 *Arrhenatherum elatius*
- 2 *Lolium perenne*
- 1 *Carex flava*
- 1 *Carex panicea*
- 1 *Filipendula ulmaria*
- 1 *Scirpus sylvaticus*
- 1 *Urtica dioica*
- + *Acorus calamus*
- + *Aira praecox*
- + *Caltha palustris*
- + *Cardamine pratensis*
- + *Carex arenaria*
- + *Carex nigra*
- + *Cirsium palustre*
- + *Cynosurus cristatus*
- + *Dactylorhiza maculata*
- + *Danthonia decumbens*

- + *Epilobium hirsutum*
- + *Galium palustre*
- + *Galium verum*
- + *Juncus articulatus*
- + *Juncus bulbosus*
- + *Lotus uliginosus*
- + *Lychnis flos-cuculi*
- + *Lysimachia vulgaris*
- + *Lythrum salicaria*
- + *Mentha aquatica*
- + *Myosotis palustris*
- + *Myosotis spp.*
- + *Nardus stricta*
- + *Ononis spinosa*
- + *Polygonum hydropiper*
- + *Potentilla anserina*
- + *Potentilla palustris*
- + *Ranunculus acris*
- + *Ranunculus flammula*
- + *Rumex palustris*
- + *Senecio spp.*
- + *Stellaria spp.*
- + *Thalictrum flavum*
- + *Valeriana officinalis*
- + *Veronica longifolia*

VA 7

Auwaldrest linkes Emsufer südl. Schloss

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Baumschicht

- 3 *Alnus glutinosa*
- 3 *Salix alba*
- 2 *Salix fragilis*

Strauchschicht

- 2 *Reynoutria japonica*
- 1 *Rubus fruticosus*
- 1 *Salix spp.*

Krautschicht

- 2 *Urtica dioica*
- 1 *Impatiens glandulifera*
- + *Bidens tripartita*
- + *Caltha palustris*
- + *Carex canescens*
- + *Carex echinata*
- + *Galium palustre*
- + *Iris pseudacorus*

VA 8

Winterlake

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Baumschicht

- 3 *Quercus robur*
- 2 *Alnus glutinosa*
- 1 *Tilia cordata*

Krautschicht

- 2 *Impatiens glandulifera*
- 2 *Urtica dioica*
- 1 *Impatiens cf. parviflora*
- 1 *Myosotis palustris*
- 1 *Phalaris arundinacea*
- 1 *Phragmites australis*
- + *Lycopus europaeus*
- + *Lythrum salicaria*
- + *Polygonum hydropiper*
- + *Ranunculus acris*
- + *Sambucus spp.*
- + *Solanum dulcamara*
- + *Veronica beccabunga*
- + *Veronica catenata*

VA 9

Erlenbruch an der Bahnlinie

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Baumschicht

- 5 *Alnus glutinosa*
- 2 *Betula pubescens*

Krautschicht

- 2 *Carex remota*
- 2 *Sphagnaceae spp.*
- 1 *Carex elongata*
- 1 *Glechoma hederacea*
- 1 *Scirpus sylvaticus*
- + *Alnus glutinosa*
- + *Athyrium filix-femina*
- + *Cardamine amara*
- + *Carex paniculata*
- + *Dryopteris filix-mas*
- + *Fraxinus excelsior*
- + *Lycopus europaeus*
- + *Lysimachia vulgaris*
- + *Prunus padus*
- + *Rubus caesius*
- + *Rubus fruticosus*

VA 10

Röhricht am Schifffahrtskanal

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

- 2 *Carex gracilis*
- 2 *Phalaris arundinacea*
- 1 *Carex cf. riparia*
- 1 *Eupatorium cannabinum*
- 1 *Filipendula ulmaria*
- 1 *Iris pseudacorus*
- 1 *Lythrum salicaria*
- 1 *Scirpus sylvaticus*
- 1 *Solidago gigantea*
- + *Carex acutiformis*
- + *Equisetum palustre*
- + *Galium palustre*
- + *Geranium pratense*
- + *Leontodon autumnalis*
- + *Lotus uliginosus*
- + *Lysimachia vulgaris*
- + *Mentha aquatica*
- + *Mentha longifolia*
- + *Polygonum amphibium*
- + *Rumex hydrolapathum*
- + *Trifolium spp.*
- + *Valeriana officinalis*
- + *Veronica longifolia*

VA 11

Hochstaudenflur auf der Emsinsel am Schifffahrtskanal

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

- 2 *Arrhenatherum elatius*
- 2 *Reynoutria japonica*
- 1 *Dactylis glomerata*
- 1 *Galium mollugo*
- 1 *Lotus corniculatus*
- 1 *Phleum pratense*
- 1 *Rubus caesius*
- + *Agrimonia eupatoria*
- + *Carex arenaria*
- + *Equisetum pratense*
- + *Galium verum*
- + *Geranium pratense*
- + *Knautia arvensis*
- + *Lysimachia vulgaris*
- + *Rubus caesius*
- + *Saponaria officinalis*
- + *Scirpus sylvaticus*
- + *Senecio vernalis*
- + *Trifolium spp.*
- + *Urtica dioica*
- + *Verbascum nigrum*
- + *Veronica longifolia*

VB 1

Rand Emsuferweg

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

2 *Equisetum pratense*

VB 2

Rand Emsuferweg

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

1 *Equisetum hyemale*
+ *Carex arenaria*

VB 3

Rand Emsuferweg

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

2 *Equisetum pratense*

VB 4

Rand Emsuferweg

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

2 *Equisetum pratense*

VB 5

Rand Emsuferweg

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

2 *Equisetum pratense*

VB 6

Rand Weg vom Schloss zum Wegefächer

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

2 *Equisetum pratense*
2 *Stellaria holostea*

VB 7

Hecke an der Pappelallee

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Strauchschicht

+ *Rosa tomentosa*

VB 8

Kalkbuchenwald

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

- + *Anemone nemorosa*
- + *Galium odoratum*
- + *Polygonatum multiflorum*
- + *Sanicula europaea*
- + *Stellaria holostea*

VB 9

Gehölz am Emsuferweg an der Winterlake

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

- + *Aristolochia clematitis*

VB 10

Grünland Ladenkötter

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

- + *Carex otrubae*
- + *Trifolium fragiferum*
- + *Triglochin palustre*

VB 11

ungefasste Quelle

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

- + *Epilobium roseum*

VB 12

Mauern Brücke Schlossallee

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

- + *Asplenium ruta-muraria*
- + *Asplenium trichomanes*

VB 13

Emsufer südlich Schloss

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

- 3 *Ornithogalum nutans*

VB 14

Emsufer südlich Schloss

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

3 *Aristolochia clematitis*

+ *Gagea lutea*

VB 15

Salzflorastandort

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

+ *Aster tripolium*

VB 16

Salzflorastandort

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

+ *Aster tripolium*

VB 17

Salzflorastandort

Pflanzenliste:

Deckungsgrad: r - Einzelfund, + - spärlich, 1 - bis 5 %, 2 - bis 25 %, 3 - bis 50 %, 4 - bis 75 %, 5 - bis 100 %

Krautschicht

+ *Juncus compressus*

+ *Spergularia segetalis*

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 0

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	3					
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	4		Vorland	1	1	
Laufentwicklung	3(5)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	1	1	
		Querprofil		3(5)	Gewässerumfeld		1(1)1(1)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	1	1				
anthr. Wanderhind., Malus	1	Uferverbau	2	2				
Längsprofil	4(4)	Uferausprägung	4	4				
		Uferstruktur		3(4)3(4)				
Substrate und deren Verteilung	2							
Sohlverbau	4							
Sohlenstruktur	3(3)							
Sohle	3	Ufer		3	3	Land	1	1

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer.

Zum Erhalt der Strukturen ist es erforderlich die Verbindung zum Hauptgewässer Ems ökologisch durchgängig zu gestalten. Dazu ist es erforderlich die z.Z. als Betondurchlass und -rampe ausgebaute Mündung des Salinenkanals in die Ems in eine Sohlgleite mit offener Sohle (Steinschüttung) und auch bei Niedrigwasser absturzfriem Übergang in die Ems umzubauen.

Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
----------------------------	---------------------------	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke glatte Gleite intakt	Verrohrung < 5 m mit Sediment	Rückstau kein Rückstau
--------------------------------------	----------------------------------	---------------------------

Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt
-------------------	------------------------------	------------------------	--------------------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. Sohlenverbau unnat. organisches Substrat	Sohlenverbau Massivsohle mit Sediment intakt <50%	Besondere Sohlenstrukturen mehrere
--	--	---------------------------------------

Substratdiversität groß	Makrophyten keine	Besondere Belastungen keine
----------------------------	----------------------	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe tief	Breitenerosion schwach
-------------------------------------	---------------------	---------------------------

Breitenvarianz mäßig	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment
-------------------------	--

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt
---	--

Uferverbau Links Beton/Mauerwerk/Pflaster intakt <50%	Uferverbau Rechts Beton/Mauerwerk/Pflaster intakt <50%
--	---

Besondere Uferstrukturen Links zwei	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
--	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
--------------------------------------	---------------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links bodenständiger Wald >50%	Flächennutzung Rechts bodenständiger Wald >50%
--	---

Gewässerrandstreifen Links flächig Wald/Sukzession >50%	Gewässerrandstreifen Rechts flächig Wald/Sukzession >50%
--	---

Schädliche Umfeldstrukturen Links Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 100

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
1 - 5 mobere Breite
5 - 10 mSohlbreite
2 - 5 mMittelwassertiefe
0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte
Erhebliche Veränderung der AbflußverhältnisseGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	3					
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	4		Vorland	1	1	
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	1	1	
		Querprofil		3(4)	Gewässerumfeld		1(1)1(1)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	1	1				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	2	2				
Längsprofil	3(3)	Uferausprägung	3	3				
		Uferstruktur		2(1)2(1)				
Substrate und deren Verteilung	2							
Sohlverbau	2							
Sohlenstruktur	2(1)							
Sohle	3	Ufer		2	2	Land	1	1

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung < 5 m mit Sediment	Rückstau kein Rückstau
Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität groß	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe tief	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz mäßig	Durchlässe kein Durchlass		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts mehrere
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links bodenständiger Wald >50%	Flächennutzung Rechts bodenständiger Wald >50%
Gewässerrandstreifen Links flächig Wald/Sukzession >50%	Gewässerrandstreifen Rechts flächig Wald/Sukzession >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering
Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 200

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
1 - 5 mobere Breite
5 - 10 mSohlbreite
2 - 5 mMittelwassertiefe
0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte
Erhebliche Veränderung der AbflußverhältnisseGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	3					
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	4		Vorland	1	1	
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	1	1	
		Querprofil		3(4)	Gewässerumfeld		1(1)1(1)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	1	1				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	2	2				
Längsprofil	3(3)	Uferausprägung	3	3				
		Uferstruktur		2(1)2(1)				
Substrate und deren Verteilung	2							
Sohlverbau	2							
Sohlenstruktur	2(1)							
Sohle	3	Ufer		2	2	Land	1	1

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung
gestreckt

Krümmungserosion
vereinzelt schwach

Längsbänke
zwei

Besondere Laufstrukturen
mehrere

2.Längsprofil

Querbauwerke
kein Querbauwerk

Verrohrung
< 5 m mit Sediment

Rückstau
kein Rückstau

Querbänke
zwei

Strömungsdiversität
mäßig

Tiefenvarianz
mäßig

Strömungsbild
gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat
Sand nat.
organisches Substrat

Sohlenverbau
kein Sohlenverbau

Besondere Sohlenstrukturen
mehrere

Substratdiversität
groß

Makrophyten
keine

Besondere Belastungen
keine

4.Querprofil

Profiltyp
Regelprofil/verfallend

Profiltiefe
tief

Breitenerosion
schwach

Breitenvarianz
mäßig

Durchlässe
kein Durchlass

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links
Gehölz : bodenständiger Wald
Kraut : keine/naturbedingt

Uferbewuchs Rechts
Gehölz : bodenständiger Wald
Kraut : keine/naturbedingt

Uferverbau Links
kein Verbau

Uferverbau Rechts
kein Verbau

Besondere Uferstrukturen Links
mehrere

Besondere Uferstrukturen Rechts
mehrere

Besondere Belastungen Links
keine

Besondere Belastungen Rechts
keine

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links
bodenständiger Wald >50%

Flächennutzung Rechts
bodenständiger Wald >50%

Gewässerrandstreifen Links
flächig Wald/Sukzession >50%

Gewässerrandstreifen Rechts
flächig Wald/Sukzession >50%

Schädliche Umfeldstrukturen Links
Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering

Schädliche Umfeldstrukturen Rechts
Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering

Besondere Umfeldstrukturen Links
keine

Besondere Umfeldstrukturen Rechts
keine

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 300

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	3				
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	4		Vorland	1	1
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	1	1
		Querprofil		3(4)	Gewässerumfeld		1(1)1(1)
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	1	1			
anthr. Wanderhind., Malus	1	Uferverbau	2	2			
Längsprofil	3(3)	Uferausprägung	3	3			
		Uferstruktur		2(1)2(1)			
Substrate und deren Verteilung	2						
Sohlverbau	2						
Sohlenstruktur	2(1)						
Sohle	3	Ufer		2 2	Land		1 1

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung < 5 m mit Sediment	Rückstau kein Rückstau
Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität groß	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe tief	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz mäßig	Durchlässe kein Durchlass		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts mehrere
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links bodenständiger Wald >50%	Flächennutzung Rechts bodenständiger Wald >50%
Gewässerrandstreifen Links flächig Wald/Sukzession >50%	Gewässerrandstreifen Rechts flächig Wald/Sukzession >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering
Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 400

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
Ems

TK25
3610

Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/Niederungsgewässer

Gewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 m

Urbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	2					
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	3		Vorland	1	1	
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	1	1	
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		1(1)1(1)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	1	1				
anthr. Wanderhind., Malus	1	Uferverbau	2	2				
Längsprofil	3(3)	Uferausprägung	3	3				
		Uferstruktur		2(1)2(1)				
Substrate und deren Verteilung	2							
Sohlverbau	2							
Sohlenstruktur	2(1)							
Sohle	3	Ufer		2	2	Land	1	1

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung < 5 m mit Sediment	Rückstau kein Rückstau
Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität groß	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz mäßig	Durchlässe kein Durchlass		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts mehrere
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links bodenständiger Wald >50%	Flächennutzung Rechts bodenständiger Wald >50%
Gewässerrandstreifen Links flächig Wald/Sukzession >50%	Gewässerrandstreifen Rechts flächig Wald/Sukzession >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering
Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 500

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	2				
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	3		Vorland	1	1
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	1	1
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		1(1)1(1)
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	1	1			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	2	2			
Längsprofil	2(3)	Uferausprägung	3	3			
		Uferstruktur		2(1)2(1)			
Substrate und deren Verteilung	2						
Sohlverbau	2						
Sohlenstruktur	2(1)						
Sohle	2	Ufer		2 2	Land		1 1

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung < 5 m mit Sediment	Rückstau kein Rückstau
Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität groß	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz mäßig	Durchlässe kein Durchlass		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts mehrere
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links bodenständiger Wald >50%	Flächennutzung Rechts bodenständiger Wald >50%
Gewässerrandstreifen Links flächig Wald/Sukzession >50%	Gewässerrandstreifen Rechts flächig Wald/Sukzession >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering
Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 600

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	2				
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	3		Vorland	3	2
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	3	2
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		3(4)2(3)
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	1			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	3	2			
Längsprofil	2(3)	Uferausprägung	3	3			
		Uferstruktur		3(4)3(3)			
Substrate und deren Verteilung	2						
Sohlverbau	2						
Sohlenstruktur	2(1)						
Sohle	2	Ufer		3 3	Land		3 2

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität groß	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz mäßig	Durchlässe kein Durchlass		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Wiese/Rasen	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt junge Gehölzpflanzung
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts Pflaster/Steinsatz/unverfugt intakt <50%
Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts mehrere
Besondere Belastungen Links Müll/Schutt	Besondere Belastungen Rechts

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Grünland >50%	Flächennutzung Rechts bodenständiger Wald >50%
Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering
Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 700

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	2				
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	3		Vorland	3	2
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	3	2
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		3(4)2(3)
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	1			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	3	2			
Längsprofil	2(3)	Uferausprägung	3	3			
		Uferstruktur		3(4)3(2)			
Substrate und deren Verteilung	2						
Sohlverbau	2						
Sohlenstruktur	2(1)						
Sohle	2	Ufer		3 3	Land		3 2

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität groß	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz mäßig	Durchlässe kein Durchlass		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Wiese/Rasen	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt junge Gehölzpflanzung
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts Sonstige

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Grünland >50%	Flächennutzung Rechts bodenständiger Wald >50%
Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand mäßig
Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 800

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
Ems

TK25
3610

Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/Niederungsgewässer

Gewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 m

Urbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	2					
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	3		Vorland	3	2	
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	3	2	
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		3(4)2(3)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	1				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	3	2				
Längsprofil	2(3)	Uferausprägung	3	3				
		Uferstruktur		3(4)3(2)				
Substrate und deren Verteilung	2							
Sohlverbau	2							
Sohlenstruktur	2(1)							
Sohle	2	Ufer		3	3	Land	3	2

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität groß	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz mäßig	Durchlässe kein Durchlass		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Wiese/Rasen	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt junge Gehölzpflanzung
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts Sonstige

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Grünland >50%	Flächennutzung Rechts bodenständiger Wald >50%
Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand mäßig
Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 900

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
Ems

TK25
3610

Bearbeitung
sd

Datum
15.03.2003

Gewässertyp
Flachland/Niederungsgewässer

Gewässerbreite
1 - 5 m

obere Breite
5 - 10 m

Sohlbreite
2 - 5 m

Mittelwassertiefe
0.1 - 0.3 m

Urbanisierungseffekte
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse

Gewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	2					
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	3		Vorland	3	2	
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	3	2	
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		3(4)2(3)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	1				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	3	2				
Längsprofil	2(3)	Uferausprägung	3	3				
		Uferstruktur		3(4)3(2)				
Substrate und deren Verteilung	2							
Sohlverbau	2							
Sohlenstruktur	2(1)							
Sohle	2	Ufer		3	3	Land	3	2

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk	Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	--------------------------------	---------------------------

Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt
-------------------	------------------------------	------------------------	--------------------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau	Besondere Sohlenstrukturen mehrere
---	-----------------------------------	---------------------------------------

Substratdiversität groß	Makrophyten keine	Besondere Belastungen keine
----------------------------	----------------------	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion schwach
-------------------------------------	---------------------------	---------------------------

Breitenvarianz mäßig	Durchlässe kein Durchlass
-------------------------	------------------------------

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Wiese/Rasen	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : keine/naturbedingt
--	--

Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
---------------------------------	----------------------------------

Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
---	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts Sonstige
--------------------------------------	--

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Grünland >50%	Flächennutzung Rechts bodenständiger Wald >50%
---------------------------------------	---

Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
---	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand mäßig
--	--

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 1000

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
Ems

TK25
3610

Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/Niederungsgewässer

Gewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 m

Urbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	2				
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	3		Vorland	3	3
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	3	3
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		3(4)3(3)
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	3	2			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	3	2			
Längsprofil	2(3)	Uferausprägung	3	3			
		Uferstruktur		3(4)3(2)			
Substrate und deren Verteilung	2						
Sohlverbau	2						
Sohlenstruktur	2(1)						
Sohle	2	Ufer		3	3	Land	3
							3

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk	Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	--------------------------------	---------------------------

Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt
-------------------	------------------------------	------------------------	--------------------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau	Besondere Sohlenstrukturen mehrere
---	-----------------------------------	---------------------------------------

Substratdiversität groß	Makrophyten keine	Besondere Belastungen keine
----------------------------	----------------------	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion schwach
-------------------------------------	---------------------------	---------------------------

Breitenvarianz mäßig	Durchlässe kein Durchlass
-------------------------	------------------------------

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständiges Gebüsch/Einzelgehölz Kraut : Wiese/Rasen	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
--	---

Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
---------------------------------	----------------------------------

Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
---	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts Sonstige
--------------------------------------	--

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Grünland >50%	Flächennutzung Rechts bodenständiger Wald >50%
---------------------------------------	---

Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
---	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand hoch
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 1100

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
1 - 5 mobere Breite
5 - 10 mSohlbreite
2 - 5 mMittelwassertiefe
0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte
Erhebliche Veränderung der AbflußverhältnisseGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	2				
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	3		Vorland	3	3
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	3	3
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		3(4)3(4)
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	2	2			
Längsprofil	2(3)	Uferausprägung	2	3			
		Uferstruktur		2(2)3(2)			
Substrate und deren Verteilung	2						
Sohlverbau	2						
Sohlenstruktur	2(1)						
Sohle	2	Ufer		2	3	Land	3
							3

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können. In diesem Abschnitt queren sowohl die Straßenzufahrt zum Schloss als auch ein paralleler Fußweg mittels Brücken den Kanal. Der von diesen Brücken entlang des rechten Ufers bis zur Mündung verlaufende Fußweg endet hier, so dass stromaufwärts bis zum Wehr am Gradierwerk eine der wenigen Strecken folgt an der kein paralleler Weg vorhanden ist.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität groß	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz mäßig	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment strukturell nicht schädlich		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
--	---

Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
---------------------------------	----------------------------------

Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
---	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts Sonstige
--------------------------------------	--

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Grünland >50%	Flächennutzung Rechts Grünland >50%
---------------------------------------	--

Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
---	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand gering
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links Sonstige	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
--	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 1200

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
1 - 5 mobere Breite
5 - 10 mSohlbreite
2 - 5 mMittelwassertiefe
0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte
Erhebliche Veränderung der AbflußverhältnisseGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	2				
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	3		Vorland	3	3
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	3	3
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		3(4)3(4)
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	2	2			
Längsprofil	2(3)	Uferausprägung	2	2			
		Uferstruktur		2(2)2(2)			
Substrate und deren Verteilung	2						
Sohlverbau	2						
Sohlenstruktur	2(1)						
Sohle	2	Ufer		2 2	Land		3 3

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität groß	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz mäßig	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment strukturell nicht schädlich		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
--	---

Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
---------------------------------	----------------------------------

Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
---	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
--------------------------------------	---------------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Grünland >50%	Flächennutzung Rechts Grünland >50%
---------------------------------------	--

Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
---	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links Sonstige	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
--	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 1300

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	2				
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	3		Vorland	3	3
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	3	3
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		3(4)3(4)
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	2	2			
Längsprofil	2(3)	Uferausprägung	2	2			
		Uferstruktur		2(2)2(2)			
Substrate und deren Verteilung	2						
Sohlverbau	2						
Sohlenstruktur	2(1)						
Sohle	2	Ufer		2 2	Land		3 3

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität groß	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz mäßig	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment strukturell nicht schädlich		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
--	---

Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
---------------------------------	----------------------------------

Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
---	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
--------------------------------------	---------------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Grünland >50%	Flächennutzung Rechts Grünland >50%
---------------------------------------	--

Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
---	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links Sonstige	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
--	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 1400

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	2				
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	3		Vorland	5	3
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	4	3
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		5(6)3(4)
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	2	2			
Längsprofil	2(3)	Uferausprägung	2	2			
		Uferstruktur		2(2)2(2)			
Substrate und deren Verteilung	2						
Sohlverbau	2						
Sohlenstruktur	2(1)						
Sohle	2	Ufer		2 2	Land		5 3

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
---------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke zwei	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität groß	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz mäßig	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment strukturell nicht schädlich		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
--	---

Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
---------------------------------	----------------------------------

Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
---	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
--------------------------------------	---------------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Bebauung mit Freiflächen >50% Park/Grünanlage <50%	Flächennutzung Rechts Grünland >50%
---	--

Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
---	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links Sonstige	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
--	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 1500

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
Ems

TK25
3610

Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/Niederungsgewässer

Gewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 m

Urbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	3				
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	4		Vorland	5	4
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	4		Gewässerrandstreifen	4	4
		Querprofil		4(4)	Gewässerumfeld		5(5)4(4)
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	3	3			
anthr. Wanderhind., Malus	1	Uferverbau	4	3			
Längsprofil	5(5)	Uferausprägung	4	4			
		Uferstruktur		4(4)3(4)			
Substrate und deren Verteilung	4						
Sohlverbau	3						
Sohlenstruktur	4(4)						
Sohle	4	Ufer	4	3	Land	5	4

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können. Etwa in der Mitte dieses Abschnitt befindet sich das zum Betrieb der Saline errichtete ca. 2,5 m hohe historische Wehr. Es bildet ein für Organismen incl. Fischen unüberwindliches Hindernis.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen zwei
----------------------------	--	--------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke hoher Absturz >0.3-1m intakt	Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau mäßig
Querbänke eine	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz gering
		Strömungsbild glatt gewellt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Schlick/Schlamm nat. Schlick/Schlamm unnat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau	Besondere Sohlenstrukturen zwei
Substratdiversität mäßig	Makrophyten keine	Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe staureguliert Gewässer in Hochlage	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz mäßig	Durchlässe kein Durchlass	

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : teilweise bodenständiger Wald oder Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
Uferverbau Links Pflaster/Steinsatz/unverfugt intakt <50%	Uferverbau Rechts Pflaster/Steinsatz/unverfugt intakt <50%
Besondere Uferstrukturen Links zwei	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Park/Grünanlage >50% Bebauung mit Freiflächen <50%	Flächennutzung Rechts Park/Grünanlage >50%
Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand hoch
Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts Tümpel/Weiher

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 1600

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
1 - 5 mobere Breite
5 - 10 mSohlbreite
2 - 5 mMittelwassertiefe
0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte
Erhebliche Veränderung der AbflußverhältnisseGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	3				
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	4		Vorland	4	4
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	4		Gewässerrandstreifen	4	4
		Querprofil		4(4)	Gewässerumfeld		4(4)4(4)
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	3	3			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	3	3			
Längsprofil	5(5)	Uferausprägung	3	4			
		Uferstruktur		3(3)3(2)			
Substrate und deren Verteilung	4						
Sohlverbau	3						
Sohlenstruktur	4(4)						
Sohle	4	Ufer		3 3	Land		4 4

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können. Wie in den folgenden Abschnitte grenzt an der rechte Ufer der Getrudeweg und an das linke der Naturzoo an.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen zwei
----------------------------	---------------------------	--------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau mäßig
Querbänke eine	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz gering	Strömungsbild glatt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Schlick/Schlamm nat. Schlick/Schlamm unnat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen zwei
Substratdiversität gering	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe staureguliert	Breitenerosion keine
Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : teilweise bodenständiger Wald oder Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links zwei	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Park/Grünanlage >50%	Flächennutzung Rechts Park/Grünanlage >50%
Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand hoch
Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts Tümpel/Weiher

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 1700

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	3				
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	3		Vorland	4	4
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	4		Gewässerrandstreifen	4	4
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		4(4)4(4)
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	3	3			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	3	3			
Längsprofil	5(5)	Uferausprägung	3	4			
		Uferstruktur		3(2)3(2)			
Substrate und deren Verteilung	3						
Sohlverbau	3						
Sohlenstruktur	3(3)						
Sohle	4	Ufer	3	3	Land	4	4

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen zwei
----------------------------	---------------------------	--------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau mäßig
Querbänke eine	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz gering	Strömungsbild glatt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen zwei
Substratdiversität gering	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion keine
Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links zwei	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Park/Grünanlage >50%	Flächennutzung Rechts Park/Grünanlage >50%
Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand hoch
Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 1800

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
Ems

TK25
3610

Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/Niederungsgewässer

Gewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 m

Urbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	3				
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	3		Vorland	4	4
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	4		Gewässerrandstreifen	4	4
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		4(4)4(4)
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	3	3			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	3	3			
Längsprofil	4(5)	Uferausprägung	3	4			
		Uferstruktur		3(2)3(2)			
Substrate und deren Verteilung	3						
Sohlverbau	3						
Sohlenstruktur	3(3)						
Sohle	4	Ufer		3 3	Land		4 4

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen zwei
----------------------------	---------------------------	--------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau gering
Querbänke eine	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz gering	Strömungsbild glatt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen zwei
Substratdiversität gering	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion keine
Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links zwei	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Park/Grünanlage >50%	Flächennutzung Rechts Park/Grünanlage >50%
Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand hoch
Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 1900

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
Ems

TK25
3610

Bearbeitung
sd

Datum
15.03.2003

Gewässertyp
Flachland/Niederungsgewässer

Gewässerbreite
1 - 5 m

obere Breite
5 - 10 m

Sohlbreite
2 - 5 m

Mittelwassertiefe
0.1 - 0.3 m

Urbanisierungseffekte
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse

Gewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	3				
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	3		Vorland	4	4
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	4		Gewässerrandstreifen	4	4
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		4(4)4(4)
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	3	3			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	3	3			
Längsprofil	4(5)	Uferausprägung	3	4			
		Uferstruktur		3(2)3(2)			
Substrate und deren Verteilung	3						
Sohlverbau	3						
Sohlenstruktur	3(3)						
Sohle	4	Ufer		3 3	Land		4 4

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen zwei
----------------------------	---------------------------	--------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke eine	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz gering	Strömungsbild glatt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen zwei
Substratdiversität gering	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion keine
Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links zwei	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Park/Grünanlage >50%	Flächennutzung Rechts Park/Grünanlage >50%
Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand hoch
Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 2000

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
Ems

TK25
3610

Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/Niederungsgewässer

Gewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 m

Urbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	3				
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	3		Vorland	4	4
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	4		Gewässerrandstreifen	4	4
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		4(4)4(4)
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	3	3			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	3	3			
Längsprofil	4(5)	Uferausprägung	3	4			
		Uferstruktur		3(2)3(2)			
Substrate und deren Verteilung	3						
Sohlverbau	3						
Sohlenstruktur	3(3)						
Sohle	4	Ufer	3	3	Land	4	4

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen zwei
----------------------------	---------------------------	--------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	--	--------------------------------	---------------------------

Querbänke eine	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz gering	Strömungsbild glatt
-------------------	-------------------------------	-------------------------	------------------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen zwei
---	-----------------------------------	--	------------------------------------

Substratdiversität gering	Makrophyten keine		Besondere Belastungen keine
------------------------------	----------------------	--	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion keine
-------------------------------------	--	---------------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass		
--------------------------	------------------------------	--	--

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
--	---

Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
---------------------------------	----------------------------------

Besondere Uferstrukturen Links zwei	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
--	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
--------------------------------------	---------------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Park/Grünanlage >50%	Flächennutzung Rechts Park/Grünanlage >50%
--	---

Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50%
---	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Wege/Straßen/unbefestigt Abstand hoch
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 2100

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3710Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	4				
Beweglichkeit	5	Profiltiefe	3	Vorland	5	5	
Laufentwicklung	5(6)	Breitenentwicklung	4	Gewässerrandstreifen	5	4	
		Querprofil		Gewässerumfeld			5(6)5(5)
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	3	3			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	5	4			
Längsprofil	4(3)	Uferausprägung	4	4			
		Uferstruktur		4(4)4(4)			
Substrate und deren Verteilung	3						
Sohlverbau	3						
Sohlenstruktur	3(3)						
Sohle	4	Ufer	4	4	Land	5	5

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können. Etwa in der Mitte dieses Abschnitts unterquert der Kanal die Bahnlinie und zwei Anliegerstraßen, so dass er in diesem Bereich mit Ufermauern aus Beton ausgebaut worden ist. Da hier gleichzeitig der Untersuchungsraum vorläufig endet, ergibt sich eine Lücke in der Kartierung, die Fortsetzung nach Süden erfolgt erdt mit dem Abschnitt 2700.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen Ansätze
----------------------------	---------------------------	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk	Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	--------------------------------	---------------------------

Querbänke eine	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild glatt gewellt
-------------------	------------------------------	------------------------	-----------------------------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau Massivsohle mit Sediment intakt <50%	Besondere Sohlenstrukturen zwei
---	--	------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten keine	Besondere Belastungen keine
-----------------------------	----------------------	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion keine
-------------------------------------	---------------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment Lauf verengt mit Sediment
--------------------------	---

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
--	---

Uferverbau Links Beton/Mauerwerk/Pflaster intakt <50%	Uferverbau Rechts Beton/Mauerwerk/Pflaster intakt <50%
--	---

Besondere Uferstrukturen Links eine	Besondere Uferstrukturen Rechts eine
--	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
--------------------------------------	---------------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Park/Grünanlage >50% Bebauung ohne Freiflächen <50%	Flächennutzung Rechts Park/Grünanlage >50%
--	---

Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50% kein wegen Nutzung <50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50% kein wegen Nutzung <50%
--	---

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Verkehrswege/befestigt Abstand mäßig Wege/Straßen/unbefestigt Abstand hoch
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 2700

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	3				
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	3		Vorland	5	3
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	4		Gewässerrandstreifen	5	3
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		5(5)3(3)
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	3	2			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	4	3			
Längsprofil	4(4)	Uferausprägung	4	3			
		Uferstruktur		4(4)3(2)			
Substrate und deren Verteilung	3						
Sohlverbau	2						
Sohlenstruktur	3(2)						
Sohle	4	Ufer		3 3	Land		5 3

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können. Im Bereich der Kleingartenanlage zwischen Bodelschinghbrücke und Kläranlage sind durch die Anlieger diverse erntsprechend den Grundstücksgrößen kleinräumig nach Art und Material wechselnde Uferverbauungen (Holz- und Metallwände, Treppen etc.) errichtet worden. Zudem sind dort und am gegenüber liegenden Ufer Müll, Gartenabfälle, Fremdpflanzen etc. abgelagert worden.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen zwei
----------------------------	---------------------------	--------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk	Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	--------------------------------	---------------------------

Querbänke eine	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild glatt gewellt
-------------------	-------------------------------	------------------------	-----------------------------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau	Besondere Sohlenstrukturen zwei
---	-----------------------------------	------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten keine	Besondere Belastungen keine
-----------------------------	----------------------	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion keine
-------------------------------------	---------------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass
--------------------------	------------------------------

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
--	---

Uferverbau Links wilder Verbau intakt <50%	Uferverbau Rechts kein Verbau
---	----------------------------------

Besondere Uferstrukturen Links eine	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
--	---

Besondere Belastungen Links Müll/Schutt	Besondere Belastungen Rechts
--	------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Park/Grünanlage >50%	Flächennutzung Rechts Park/Grünanlage >50%
--	---

Gewässerrandstreifen Links kein wegen Nutzung >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%
---	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Verkehrswege/befestigt Abstand hoch
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 2800

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	3				
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	3		Vorland	5	3
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	4		Gewässerrandstreifen	5	3
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		5(5)3(3)
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	3	2			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	4	3			
Längsprofil	4(4)	Uferausprägung	4	3			
		Uferstruktur		4(4)3(2)			
Substrate und deren Verteilung	3						
Sohlverbau	2						
Sohlenstruktur	3(2)						
Sohle	4	Ufer		3 3	Land		5 3

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer.

Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können.

Im Bereich der Kleingartenanlage zwischen Bodelschinghbrücke und Kläranlage sind durch die Anlieger diverse erntsprechend den Grundstücksgrößen kleinräumig nach Art und Material wechselnde Uferverbauungen (Holz- und Metallwände, Treppen etc.) errichtet worden. Zudem sind dort und am gegenüber liegenden Ufer Müll, Gartenabfälle, Fremdpflanzen etc. abgelagert worden.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen zwei
----------------------------	---------------------------	--------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk	Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	--------------------------------	---------------------------

Querbänke eine	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild glatt gewellt
-------------------	-------------------------------	------------------------	-----------------------------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau	Besondere Sohlenstrukturen zwei
---	-----------------------------------	------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten keine	Besondere Belastungen keine
-----------------------------	----------------------	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion keine
-------------------------------------	---------------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass
--------------------------	------------------------------

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
--	---

Uferverbau Links wilder Verbau intakt <50%	Uferverbau Rechts kein Verbau
---	----------------------------------

Besondere Uferstrukturen Links eine	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
--	---

Besondere Belastungen Links Müll/Schutt	Besondere Belastungen Rechts
--	------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Park/Grünanlage >50%	Flächennutzung Rechts Park/Grünanlage >50%
--	---

Gewässerrandstreifen Links kein wegen Nutzung >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%
---	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Verkehrswege/befestigt Abstand hoch
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 2900

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
1 - 5 mobere Breite
5 - 10 mSohlbreite
2 - 5 mMittelwassertiefe
0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte
Erhebliche Veränderung der AbflußverhältnisseGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	3					
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	3		Vorland	5	3	
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	4		Gewässerrandstreifen	5	3	
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		5(5)3(3)	
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	3	2				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	4	3				
Längsprofil	4(4)	Uferausprägung	4	3				
		Uferstruktur		4(4)3(2)				
Substrate und deren Verteilung	3							
Sohlverbau	2							
Sohlenstruktur	3(2)							
Sohle	4	Ufer		3	3	Land	5	3

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können. Im Bereich der Kleingartenanlage zwischen Bodelschinghbrücke und Kläranlage sind durch die Anlieger diverse erntsprechend den Grundstücksgrößen kleinräumig nach Art und Material wechselnde Uferverbauungen (Holz- und Metallwände, Treppen etc.) errichtet worden. Zudem sind dort und am gegenüber liegenden Ufer Müll, Gartenabfälle, Fremdpflanzen etc. abgelagert worden.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen zwei
----------------------------	---------------------------	--------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk	Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	--------------------------------	---------------------------

Querbänke eine	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild glatt gewellt
-------------------	-------------------------------	------------------------	-----------------------------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau	Besondere Sohlenstrukturen zwei
---	-----------------------------------	------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten keine	Besondere Belastungen keine
-----------------------------	----------------------	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion keine
-------------------------------------	---------------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass
--------------------------	------------------------------

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
---	--

Uferverbau Links wilder Verbau intakt <50%	Uferverbau Rechts kein Verbau
--	---

Besondere Uferstrukturen Links eine	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
---	--

Besondere Belastungen Links Müll/Schutt	Besondere Belastungen Rechts
---	-------------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Park/Grünanlage >50%	Flächennutzung Rechts Park/Grünanlage >50%
---	--

Gewässerrandstreifen Links kein wegen Nutzung >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%
--	---

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Verkehrswege/befestigt Abstand hoch
---	--

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
--	---

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 3000

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	3				
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	3		Vorland	5	3
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	4		Gewässerrandstreifen	5	3
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		5(5)3(3)
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	3	2			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	4	3			
Längsprofil	4(4)	Uferausprägung	4	3			
		Uferstruktur		4(4)3(2)			
Substrate und deren Verteilung	3						
Sohlverbau	2						
Sohlenstruktur	3(2)						
Sohle	4	Ufer		3 3	Land		5 3

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können. Im Bereich der Kleingartenanlage zwischen Bodelschinghbrücke und Kläranlage sind durch die Anlieger diverse erntsprechend den Grundstücksgrößen kleinräumig nach Art und Material wechselnde Uferverbauungen (Holz- und Metallwände, Treppen etc.) errichtet worden. Zudem sind dort und am gegenüber liegenden Ufer Müll, Gartenabfälle, Fremdpflanzen etc. abgelagert worden.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen zwei
----------------------------	---------------------------	--------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk	Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	--------------------------------	---------------------------

Querbänke eine	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild glatt gewellt
-------------------	-------------------------------	------------------------	-----------------------------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau	Besondere Sohlenstrukturen zwei
---	-----------------------------------	------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten keine	Besondere Belastungen keine
-----------------------------	----------------------	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion keine
-------------------------------------	---------------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass
--------------------------	------------------------------

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
---	--

Uferverbau Links wilder Verbau intakt <50%	Uferverbau Rechts kein Verbau
--	---

Besondere Uferstrukturen Links eine	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
---	--

Besondere Belastungen Links Müll/Schutt	Besondere Belastungen Rechts
---	-------------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Park/Grünanlage >50%	Flächennutzung Rechts Park/Grünanlage >50%
---	--

Gewässerrandstreifen Links kein wegen Nutzung >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%
--	---

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Verkehrswege/befestigt Abstand hoch
---	--

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
--	---

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 3391

Stationierung : 3100

Name : Salinenkanal

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3710Bearbeitung Datum Gewässertyp
sd 15.03.2003 Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite obere Breite Sohlbreite Mittelwassertiefe
1 - 5 m 5 - 10 m 2 - 5 m 0.1 - 0.3 mUrbanisierungseffekte Gewässerlage
Erhebliche Veränderung der Abflußverhältnisse Landschaft

Bewertung

Krümmung	5	Profilform	4				
Beweglichkeit	5	Profiltiefe	3		Vorland	5	5
Laufentwicklung	5(6)	Breitenentwicklung	4		Gewässerrandstreifen	5	4
		Querprofil		4(4)	Gewässerumfeld		5(6)5(5)
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	3	3			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	5	4			
Längsprofil	4(4)	Uferausprägung	4	4			
		Uferstruktur		4(4)4(4)			
Substrate und deren Verteilung	3						
Sohlverbau	3						
Sohlenstruktur	3(4)						
Sohle	4	Ufer		4 4	Land		5 5

Bemerkungen

Der Salinenkanal beginnt südlich außerhalb des Untersuchungsraumes als Ausleitung aus der Ems am Stadtwehr in Rheine und mündet unmittelbar an der nördlichen Grenze des Untersuchungsraumes wieder in den Fluss. Die Anlage des Kanals durch den erzbischöflichen Baumeister Schlaun erfolgte unter Ausnutzung der von der Ems in der Niederterasse geschaffenen natürlichen Reliefstrukturen. Die Herstellung des für die Wasserkraftnutzung erforderlichen Gefällesprunges von ca. 2 m erfolgte durch die Verbindung von zwei auf unterschiedlichem Niveau verlaufenden fossilen Emsrinnen und die Errichtung der Wehranlage an Stelle der vorher trennenden Erdschichten. Der Salinenkanal diente in der Vergangenheit vorrangig seiner technischen Zweckbestimmung und wurde nach deren Erlöschen im Zusammenhang mit den anderen Anlagen zur Salzgewinnung als Baudenkmal unter Schutz gestellt. Während der südliche Teil des Kanals bis zum Wehr am Gradierwerk trotz naturnahen Gehölzbewuchs und abwechslungsreicher Sohlstruktur entsprechend seiner Herkunft klar künstlichen Charakter aufweist und auf Grund der Hochlage keinen Grundwasseranschluss hat, lässt im nördlichen Teil nach Überwindung des Gefällesprunges v.a. die geradlinige Trassenführung noch die anthropogene Herkunft erkennen. Ansonsten weist das Gewässer hier vielfältige Strukturelemente eines natürlichen Tieflandbaches auf und fungiert als Vorfluter für das Grundwasser sowie für Nebengewässer. Auf Grund der künstlichen Genese weist das Gewässereinen gestreckten Verlauf auf, innerhalb des gegebenen Ptofil haben sich jedoch vielfältige Strukturen entwickeln können. Im Bereich der Kleingartenanlage zwischen Bodelschinghbrücke und Kläranlage sind durch die Anlieger diverse erntsprechend den Grundstücksgrößen kleinräumig nach Art und Material wechselnde Uferverbauungen (Holz- und Metallwände, Treppen etc.) errichtet worden. Zudem sind dort und am gegenüber liegenden Ufer Müll, Gartenabfälle, Fremdpflanzen etc. abgelagert worden. Im Bereich der Brücke quert die Zufahrt zum Gertrudenweg.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen Ansätze
----------------------------	---------------------------	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk	Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	--------------------------------	---------------------------

Querbänke eine	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz gering	Strömungsbild glatt gewellt
-------------------	------------------------------	-------------------------	-----------------------------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau Massivsohle mit Sediment intakt <50%	Besondere Sohlenstrukturen eine
---	--	------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten keine	Besondere Belastungen keine
-----------------------------	----------------------	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe mäßig tief	Breitenerosion keine
-------------------------------------	---------------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment Lauf verengt mit Sediment
--------------------------	---

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
--	---

Uferverbau Links Beton/Mauerwerk/Pflaster intakt <50%	Uferverbau Rechts Beton/Mauerwerk/Pflaster intakt <50%
--	---

Besondere Uferstrukturen Links eine	Besondere Uferstrukturen Rechts eine
--	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
--------------------------------------	---------------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Park/Grünanlage >50% Bebauung mit Freiflächen <50% Bebauung ohne Freiflächen <50%	Flächennutzung Rechts Park/Grünanlage >50% schädliche Umfeldstruktur <50%
---	---

Gewässerrandstreifen Links Saumstreifen (bis 5 m) >50% kein wegen Nutzung <50%	Gewässerrandstreifen Rechts Saumstreifen (bis 5 m) >50% kein wegen Nutzung <50%
--	---

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Verkehrswege/befestigt Abstand hoch
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 339101

Stationierung : 0

Name : Woeste

Identifikationsblock

Gewässersystem
Ems

TK25
3610

Bearbeitung
sd

Datum
15.03.2003

Gewässertyp
Flachland/Niederungsgewässer

Gewässerbreite
bis 1 m

obere Breite
1 - 2 m

Sohlbreite
< 1 m

Mittelwassertiefe
< 0.1 m

Urbanisierungseffekte
keine

Gewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	3					
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	4		Vorland	1	1	
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	4		Gewässerrandstreifen	1	1	
		Querprofil		4(5)	Gewässerumfeld		1(1)1(1)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	2	2				
Längsprofil	3(3)	Uferausprägung	3	3				
		Uferstruktur		2(2)2(2)				
Substrate und deren Verteilung	2							
Sohlverbau	1							
Sohlenstruktur	2(1)							
Sohle	3	Ufer		3	3	Land	1	1

Bemerkungen

Der gleichnamige Graben entwässert die sogenannte Wöste, eine heute als Grünland genutzte ehemalige Niedermoorrinne in einem fossilen Emsgerinne, die sich vom Schlossweg im Süden bis zur Mündung in den Salinenkanal nördlich der B 70 erstreckt. Da südlich des Schlossweges eine Reihe unbenannter, nur sehr selten Wasser führende Entwässerungsgräben an den Wöstegräben angeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass das System vor dem Bau des Salinenkanals mit dessen südlichem Rinnenverlauf in Verbindung gestanden hat. Dieses zur Entwässerung und damit Nutzbarmachung des wüsten/öden Landes (Name), eben jener ursprünglich wohl abflusslosen Niedermoorrinne in der Inselterrasse, angelegte Gewässer, kann seinen Ursprung nicht verleugnen. So bezieht es seine Wertigkeit auch nicht aus den morphologischen Merkmalen, sondern, dank des weitgehenden Funktionsverlustes als Entwässerungssystem, als besonderer Feuchtstandort für Pflanzen und Tiere. Dass der Graben wegen der extrem heißen und trockenen Wetterlage des Untersuchungsjahres 2003 über weite Strecken und einen sehr langen Zeitraum trocken gefallen war, ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da nicht repräsentativ. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gewässer trotz der künstlichen Genese über weite Strecken als wichtiges und wertvolles Strukturelemente der Landschaft eingestuft werden kann. Der hier betrachtete Mündungsabschnitt ist vergleichsweise stark eingetieft, da er Anschluss an den ebenfalls in Tieflage befindlichen Salinenkanal finden muss.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
----------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke mehrere	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild gewellt geripfelt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität groß	Makrophyten keine		Besondere Belastungen Verockerung

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe tief	Breitenerosion schwach
Breitenvarianz gering	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment strukturell nicht schädlich		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : keine/naturbedingt	Uferbewuchs Rechts Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : keine/naturbedingt
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links zwei	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links bodenständiger Wald >50%	Flächennutzung Rechts bodenständiger Wald >50%
Gewässerrandstreifen Links flächig Wald/Sukzession >50%	Gewässerrandstreifen Rechts flächig Wald/Sukzession >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine
Besondere Umfeldstrukturen Links Quelle	Besondere Umfeldstrukturen Rechts Quelle

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 339101

Stationierung : 100

Name : Woeste

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
bis 1 mobere Breite
1 - 2 mSohlbreite
< 1 mMittelwassertiefe
< 0.1 mUrbanisierungseffekte
keineGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	3	Profilform	3				
Beweglichkeit	3	Profiltiefe	2		Vorland	1	1
Laufentwicklung	3(4)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	1	1
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		1(1)1(1)
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	2	2			
Längsprofil	3(3)	Uferausprägung	3	3			
		Uferstruktur		2(2)2(2)			
Substrate und deren Verteilung	1						
Sohlverbau	1						
Sohlenstruktur	1(1)						
Sohle	2	Ufer		2 2	Land		1 1

Bemerkungen

Der gleichnamige Graben entwässert die sogenannte Wöste, eine heute als Grünland genutzte ehemalige Niedermoorrinne in einem fossilen Emsgerinne, die sich vom Schlossweg im Süden bis zur Mündung in den Salinenkanal nördlich der B 70 erstreckt. Da südlich des Schlossweges eine Reihe unbenannter, nur sehr selten Wasser führende Entwässerungsgräben an den Wöstegräben angeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass das System vor dem Bau des Salinenkanals mit dessen südlichem Rinnenverlauf in Verbindung gestanden hat.

Dieses zur Entwässerung und damit Nutzbarmachung des wüsten/öden Landes (Name), eben jener ursprünglich wohl abflusslosen Niedermoorrinne in der Inselterrasse, angelegte Gewässer, kann seinen Ursprung nicht verleugnen. So bezieht es seine Wertigkeit auch nicht aus den morphologischen Merkmalen, sondern, dank des weitgehenden Funktionsverlustes als Entwässerungssystem, als besonderer Feuchtstandort für Pflanzen und Tiere. Dass der Graben wegen der extrem heißen und trockenen Wetterlage des Untersuchungsjahres 2003 über weite Strecken und einen sehr langen Zeitraum trocken gefallen war, ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da nicht repräsentativ. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gewässer trotz der künstlichen Genese über weite Strecken als wichtiges und wertvolles Strukturelemente der Landschaft eingestuft werden kann.

Der hier betrachtete Abschnitt verläuft zwischen zwei Ausgleichsflächen für den Bau der den nächsten Abschnitt weitgehend überdeckenden B 70. In den ehemals als Grünland genutzten Flächen sind jeweils 3 Stillgewässer angelegt worden. Ansonsten wurden sie der Sukzession überlassen, so dass sich auf der südlich des Grabens gelegenen Erlenwald, auf der nördlich davon ein ausgedehntes Wasserschwadenröhricht entwickelt hat.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion vereinzelt schwach	Längsbänke zwei	Besondere Laufstrukturen mehrere
----------------------------	--	--------------------	-------------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk	Verrohrung > 20 m mit Sediment	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	-----------------------------------	---------------------------

Querbänke mehrere	Strömungsdiversität mäßig	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild glatt gewellt
----------------------	------------------------------	------------------------	-----------------------------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau	Besondere Sohlenstrukturen mehrere
---	-----------------------------------	---------------------------------------

Substratdiversität groß	Makrophyten submerse Makrophyten wenig Schwimmblattpflanzen wenig Sonstige wenig	Besondere Belastungen Verockerung
----------------------------	---	--------------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe flach	Breitenerosion schwach
-------------------------------------	----------------------	---------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment Lauf verengt mit Sediment
--------------------------	---

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständige Galerie Kraut : Krautflur/Hochstauden
--	---

Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
---------------------------------	----------------------------------

Besondere Uferstrukturen Links zwei	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
--	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
--------------------------------------	---------------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links bodenständiger Wald >50%	Flächennutzung Rechts Brache >50%
--	--------------------------------------

Gewässerrandstreifen Links flächig Wald/Sukzession >50%	Gewässerrandstreifen Rechts flächig Wald/Sukzession >50%
--	---

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links Tümpel/Weiher	Besondere Umfeldstrukturen Rechts Tümpel/Weiher
---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 339101

Stationierung : 200

Name : Woeste

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
bis 1 mobere Breite
1 - 2 mSohlbreite
< 1 mMittelwassertiefe
< 0.1 mUrbanisierungseffekte
keineGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	5	Profilform	4					
Beweglichkeit	5	Profiltiefe	2		Vorland	5	5	
Laufentwicklung	5(6)	Breitenentwicklung	5		Gewässerrandstreifen	5	5	
		Querprofil		4(3)	Gewässerumfeld		5(4)5(4)	
nat.Längsprofilelemente	4	Uferbewuchs	7	7				
anthr. Wanderhind., Malus	1	Uferverbau	6	6				
Längsprofil	5(5)	Uferausprägung	7	7				
		Uferstruktur		7(7)7(7)				
Substrate und deren Verteilung	3							
Sohlverbau	5							
Sohlenstruktur	4(4)							
Sohle	5	Ufer		6	6	Land	5	5

Bemerkungen

Der gleichnamige Graben entwässert die sogenannte Wöste, eine heute als Grünland genutzte ehemalige Niedermoorrinne in einem fossilen Emsgerinne, die sich vom Schlossweg im Süden bis zur Mündung in den Salinenkanal nördlich der B 70 erstreckt. Da südlich des Schlossweges eine Reihe unbenannter, nur sehr selten Wasser führende Entwässerungsgräben an den Wöstegräben angeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass das System vor dem Bau des Salinenkanals mit dessen südlichem Rinnenverlauf in Verbindung gestanden hat. Dieses zur Entwässerung und damit Nutzbarmachung des wüsten/öden Landes (Name), eben jener ursprünglich wohl abflusslosen Niedermoorrinne in der Inselterrasse, angelegte Gewässer, kann seinen Ursprung nicht verleugnen. So bezieht es seine Wertigkeit auch nicht aus den morphologischen Merkmalen, sondern, dank des weitgehenden Funktionsverlustes als Entwässerungssystem, als besonderer Feuchtstandort für Pflanzen und Tiere. Dass der Graben wegen der extrem heißen und trockenen Wetterlage des Untersuchungsjahres 2003 über weite Strecken und einen sehr langen Zeitraum trocken gefallen war, ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da nicht repräsentativ. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gewässer trotz der künstlichen Genese über weite Strecken als wichtiges und wertvolles Strukturelemente der Landschaft eingestuft werden kann. Der hier betrachtete Abschnitt verläuft allerdings auf kürzerer Strecke zwischen zwei Ausgleichsflächen für den Bau der den größeren Teil komplett überdeckenden B 70. Da das Gewässer den sehr breiten Damm (ca. 70 m) mittels Rohrdurchlass quert, sind seine ökologischen Funktionen stark eingeschränkt.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung geradlinig	Krümmungserosion keine	Längsbänke Ansätze	Besondere Laufstrukturen zwei
----------------------------	---------------------------	-----------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk	Verrohrung > 20 m mit Sediment	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	-----------------------------------	---------------------------

Querbänke Ansätze	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz gering	Strömungsbild glatt gewellt
----------------------	-------------------------------	-------------------------	-----------------------------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat Sand nat. organisches Substrat	Sohlenverbau Massivsohle mit Sediment intakt >50%	Besondere Sohlenstrukturen Ansätze
---	--	---------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten submerse Makrophyten wenig Schwimmblattpflanzen wenig Sonstige wenig	Besondere Belastungen Verockerung
-----------------------------	---	--------------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe flach	Breitenerosion keine
-------------------------------------	----------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment Lauf verengt mit Sediment
--------------------------	---

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : keine wegen Verbau Kraut : keine wegen Verbau	Uferbewuchs Rechts Gehölz : keine wegen Verbau Kraut : keine wegen Verbau
--	---

Uferverbau Links Beton/Mauerwerk/Pflaster intakt <50%	Uferverbau Rechts Beton/Mauerwerk/Pflaster intakt >50%
--	---

Besondere Uferstrukturen Links Ansätze	Besondere Uferstrukturen Rechts Ansätze
---	--

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
--------------------------------------	---------------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links schädliche Umfeldstruktur >50%	Flächennutzung Rechts schädliche Umfeldstruktur >50%
--	---

Gewässerrandstreifen Links kein wegen Nutzung >50%	Gewässerrandstreifen Rechts kein wegen Nutzung >50%
---	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links Verkehrswege/befestigt Abstand hoch	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts Verkehrswege/befestigt Abstand hoch
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts Tümpel/Weiher
---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 339101

Stationierung : 300

Name : Woeste

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3610Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
bis 1 mobere Breite
1 - 2 mSohlbreite
< 1 mMittelwassertiefe
< 0.1 mUrbanisierungseffekte
keineGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	2					
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	2		Vorland	2	2	
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	2		Gewässerrandstreifen	2	2	
		Querprofil		2(2)	Gewässerumfeld		2(2)2(2)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	1	1				
Längsprofil	3(3)	Uferausprägung	2	2				
		Uferstruktur		2(1)2(1)				
Substrate und deren Verteilung	1							
Sohlverbau	1							
Sohlenstruktur	1(1)							
Sohle	3	Ufer		2	2	Land	2	2

Bemerkungen

Der gleichnamige Graben entwässert die sogenannte Wöste, eine heute als Grünland genutzte ehemalige Niedermoorrinne in einem fossilen Emsgerinne, die sich vom Schlossweg im Süden bis zur Mündung in den Salinenkanal nördlich der B 70 erstreckt. Da südlich des Schlossweges eine Reihe unbenannter, nur sehr selten Wasser führende Entwässerungsgräben an den Wöstegräben angeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass das System vor dem Bau des Salinenkanals mit dessen südlichem Rinnenverlauf in Verbindung gestanden hat. Dieses zur Entwässerung und damit Nutzbarmachung des wüsten/öden Landes (Name), eben jener ursprünglich wohl abflusslosen Niedermoorrinne in der Inselterrasse, angelegte Gewässer, kann seinen Ursprung nicht verleugnen. So bezieht es seine Wertigkeit auch nicht aus den morphologischen Merkmalen, sondern, dank des weitgehenden Funktionsverlustes als Entwässerungssystem, als besonderer Feuchtstandort für Pflanzen und Tiere. Dass der Graben wegen der extrem heißen und trockenen Wetterlage des Untersuchungsjahres 2003 über weite Strecken und einen sehr langen Zeitraum trocken gefallen war, ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da nicht repräsentativ. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gewässer trotz der künstlichen Genese über weite Strecken als wichtiges und wertvolles Strukturelemente der Landschaft eingestuft werden kann. Der hier betrachtete Abschnitt verläuft allerdings auf kürzerer Strecke zwischen zwei Ausgleichsflächen für den Bau der den größeren Teil komplett überdeckenden B 70. Da das Gewässer den sehr breiten Damm (ca. 70 m) mittels Rohrdurchlass quert, sind seine ökologischen Funktionen stark eingeschränkt.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion keine	Längsbänke Ansätze	Besondere Laufstrukturen zwei
---------------------------	---------------------------	-----------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke mehrere	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild glatt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat anstehender Torf/organischke organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
--	-----------------------------------	--	---------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten submerse Makrophyten wenig emerse Makrophyten viel Sonstige viel		Besondere Belastungen Verockerung
-----------------------------	---	--	--------------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe sehr flach	Breitenerosion keine
-------------------------------------	--	---------------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass		
--------------------------	------------------------------	--	--

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Röhricht		Uferbewuchs Rechts Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Röhricht	
--	--	---	--

Uferverbau Links kein Verbau		Uferverbau Rechts kein Verbau	
---------------------------------	--	----------------------------------	--

Besondere Uferstrukturen Links mehrere		Besondere Uferstrukturen Rechts mehrere	
---	--	--	--

Besondere Belastungen Links keine		Besondere Belastungen Rechts keine	
--------------------------------------	--	---------------------------------------	--

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Grünland >50%		Flächennutzung Rechts Grünland >50%	
---------------------------------------	--	--	--

Gewässerrandstreifen Links Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%		Gewässerrandstreifen Rechts Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%	
---	--	--	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine		Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine	
--	--	---	--

Besondere Umfeldstrukturen Links Sonstige		Besondere Umfeldstrukturen Rechts Sonstige	
--	--	---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 339101

Stationierung : 400

Name : Woeste

Identifikationsblock

Gewässersystem
Ems

TK25
3710

Bearbeitung
sd

Datum
15.03.2003

Gewässertyp
Flachland/Niederungsgewässer

Gewässerbreite
bis 1 m

obere Breite
1 - 2 m

Sohlbreite
< 1 m

Mittelwassertiefe
< 0.1 m

Urbanisierungseffekte
keine

Gewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	2					
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	2		Vorland	2	2	
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	2		Gewässerrandstreifen	2	2	
		Querprofil		2(2)	Gewässerumfeld		2(2)2(2)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	1	1				
Längsprofil	3(3)	Uferausprägung	2	2				
		Uferstruktur		2(1)2(1)				
Substrate und deren Verteilung	1							
Sohlverbau	1							
Sohlenstruktur	1(1)							
Sohle	3	Ufer		2	2	Land	2	2

Bemerkungen

Der gleichnamige Graben entwässert die sogenannte Wöste, eine heute als Grünland genutzte ehemalige Niedermoorrinne in einem fossilen Emsgerinne, die sich vom Schlossweg im Süden bis zur Mündung in den Salinenkanal nördlich der B 70 erstreckt. Da südlich des Schlossweges eine Reihe unbenannter, nur sehr selten Wasser führende Entwässerungsgräben an den Wöstegräben angeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass das System vor dem Bau des Salinenkanals mit dessen südlichem Rinnenverlauf in Verbindung gestanden hat. Dieses zur Entwässerung und damit Nutzbarmachung des wüsten/öden Landes (Name), eben jener ursprünglich wohl abflusslosen Niedermoorrinne in der Inselterrasse, angelegte Gewässer, kann seinen Ursprung nicht verleugnen. So bezieht es seine Wertigkeit auch nicht aus den morphologischen Merkmalen, sondern, dank des weitgehenden Funktionsverlustes als Entwässerungssystem, als besonderer Feuchtstandort für Pflanzen und Tiere. Dass der Graben wegen der extrem heißen und trockenen Wetterlage des Untersuchungsjahres 2003 über weite Strecken und einen sehr langen Zeitraum trocken gefallen war, ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da nicht repräsentativ. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gewässer trotz der künstlichen Genese über weite Strecken als wichtiges und wertvolles Strukturelemente der Landschaft eingestuft werden kann. Der hier betrachtete Abschnitt verläuft allerdings auf kürzerer Strecke zwischen zwei Ausgleichsflächen für den Bau der den größeren Teil komplett überdeckenden B 70. Da das Gewässer den sehr breiten Damm (ca. 70 m) mittels Rohrdurchlass quert, sind seine ökologischen Funktionen stark eingeschränkt.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion keine	Längsbänke Ansätze	Besondere Laufstrukturen zwei
---------------------------	---------------------------	-----------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke mehrere	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild glatt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat anstehender Torf/organischke organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
--	-----------------------------------	--	---------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten submerse Makrophyten wenig emerse Makrophyten viel Sonstige viel		Besondere Belastungen Verockerung
-----------------------------	---	--	--------------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe sehr flach	Breitenerosion keine
-------------------------------------	--	---------------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass		
--------------------------	------------------------------	--	--

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Röhricht		Uferbewuchs Rechts Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Röhricht	
--	--	---	--

Uferverbau Links kein Verbau		Uferverbau Rechts kein Verbau	
---------------------------------	--	----------------------------------	--

Besondere Uferstrukturen Links mehrere		Besondere Uferstrukturen Rechts mehrere	
---	--	--	--

Besondere Belastungen Links keine		Besondere Belastungen Rechts keine	
--------------------------------------	--	---------------------------------------	--

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Grünland >50%		Flächennutzung Rechts Grünland >50%	
---------------------------------------	--	--	--

Gewässerrandstreifen Links Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%		Gewässerrandstreifen Rechts Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%	
---	--	--	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine		Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine	
--	--	---	--

Besondere Umfeldstrukturen Links Sonstige		Besondere Umfeldstrukturen Rechts Sonstige	
--	--	---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 339101

Stationierung : 500

Name : Woeste

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3710Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
bis 1 mobere Breite
1 - 2 mSohlbreite
< 1 mMittelwassertiefe
< 0.1 mUrbanisierungseffekte
keineGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	2					
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	2		Vorland	2	2	
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	2		Gewässerrandstreifen	2	2	
		Querprofil		2(3)	Gewässerumfeld		2(2)2(2)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	1	1				
Längsprofil	3(3)	Uferausprägung	2	2				
		Uferstruktur		2(1)2(1)				
Substrate und deren Verteilung	1							
Sohlverbau	1							
Sohlenstruktur	1(1)							
Sohle	3	Ufer		2	2	Land	2	2

Bemerkungen

Der gleichnamige Graben entwässert die sogenannte Wöste, eine heute als Grünland genutzte ehemalige Niedermoorrinne in einem fossilen Emsgerinne, die sich vom Schlossweg im Süden bis zur Mündung in den Salinenkanal nördlich der B 70 erstreckt. Da südlich des Schlossweges eine Reihe unbenannter, nur sehr selten Wasser führende Entwässerungsgräben an den Wöstegräben angeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass das System vor dem Bau des Salinenkanals mit dessen südlichem Rinnenverlauf in Verbindung gestanden hat. Dieses zur Entwässerung und damit Nutzbarmachung des wüsten/öden Landes (Name), eben jener ursprünglich wohl abflusslosen Niedermoorrinne in der Inselterrasse, angelegte Gewässer, kann seinen Ursprung nicht verleugnen. So bezieht es seine Wertigkeit auch nicht aus den morphologischen Merkmalen, sondern, dank des weitgehenden Funktionsverlustes als Entwässerungssystem, als besonderer Feuchtstandort für Pflanzen und Tiere. Dass der Graben wegen der extrem heißen und trockenen Wetterlage des Untersuchungsjahres 2003 über weite Strecken und einen sehr langen Zeitraum trocken gefallen war, ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da nicht repräsentativ. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gewässer trotz der künstlichen Genese über weite Strecken als wichtiges und wertvolles Strukturelemente der Landschaft eingestuft werden kann.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion keine	Längsbänke Ansätze	Besondere Laufstrukturen zwei
---------------------------	---------------------------	-----------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung < 5 m mit Sediment	Rückstau kein Rückstau
Querbänke mehrere	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat anstehender Torf/organischke organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität mäßig	Makrophyten submerse Makrophyten wenig emerse Makrophyten viel Sonstige viel		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe sehr flach	Breitenerosion keine
Breitenvarianz gering	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Röhricht		Uferbewuchs Rechts Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Röhricht	
Uferverbau Links kein Verbau		Uferverbau Rechts kein Verbau	
Besondere Uferstrukturen Links mehrere		Besondere Uferstrukturen Rechts mehrere	
Besondere Belastungen Links keine		Besondere Belastungen Rechts keine	
6.Gewässerumfeld			
Flächennutzung Links Grünland >50%		Flächennutzung Rechts Grünland >50%	
Gewässerrandstreifen Links Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%		Gewässerrandstreifen Rechts Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%	
Schädliche Umfeldstrukturen Links keine		Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine	
Besondere Umfeldstrukturen Links Sonstige		Besondere Umfeldstrukturen Rechts Sonstige	

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 339101

Stationierung : 600

Name : Woeste

Identifikationsblock

Gewässersystem
Ems

TK25
3710

Bearbeitung
sd

Datum
15.03.2003

Gewässertyp
Flachland/Niederungsgewässer

Gewässerbreite
bis 1 m

obere Breite
1 - 2 m

Sohlbreite
< 1 m

Mittelwassertiefe
< 0.1 m

Urbanisierungseffekte
keine

Gewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	2					
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	2		Vorland	2	2	
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	2		Gewässerrandstreifen	2	2	
		Querprofil		2(2)	Gewässerumfeld		2(2)2(2)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	1	1				
Längsprofil	3(3)	Uferausprägung	2	2				
		Uferstruktur		2(1)2(1)				
Substrate und deren Verteilung	1							
Sohlverbau	1							
Sohlenstruktur	1(1)							
Sohle	3	Ufer		2	2	Land	2	2

Bemerkungen

Der gleichnamige Graben entwässert die sogenannte Wöste, eine heute als Grünland genutzte ehemalige Niedermoorrinne in einem fossilen Emsgerinne, die sich vom Schlossweg im Süden bis zur Mündung in den Salinenkanal nördlich der B 70 erstreckt. Da südlich des Schlossweges eine Reihe unbenannter, nur sehr selten Wasser führende Entwässerungsgräben an den Wöstegräben angeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass das System vor dem Bau des Salinenkanals mit dessen südlichem Rinnenverlauf in Verbindung gestanden hat. Dieses zur Entwässerung und damit Nutzbarmachung des wüsten/öden Landes (Name), eben jener ursprünglich wohl abflusslosen Niedermoorrinne in der Inselterrasse, angelegte Gewässer, kann seinen Ursprung nicht verleugnen. So bezieht es seine Wertigkeit auch nicht aus den morphologischen Merkmalen, sondern, dank des weitgehenden Funktionsverlustes als Entwässerungssystem, als besonderer Feuchtstandort für Pflanzen und Tiere. Dass der Graben wegen der extrem heißen und trockenen Wetterlage des Untersuchungsjahres 2003 über weite Strecken und einen sehr langen Zeitraum trocken gefallen war, ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da nicht repräsentativ. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gewässer trotz der künstlichen Genese über weite Strecken als wichtiges und wertvolles Strukturelemente der Landschaft eingestuft werden kann.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion keine	Längsbänke Ansätze	Besondere Laufstrukturen zwei
---------------------------	---------------------------	-----------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke mehrere	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat anstehender Torf/organischke organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
--	-----------------------------------	--	---------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten submerse Makrophyten wenig emerse Makrophyten viel Sonstige viel		Besondere Belastungen keine
-----------------------------	---	--	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe sehr flach	Breitenerosion keine
-------------------------------------	--	---------------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass		
--------------------------	------------------------------	--	--

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Röhricht		Uferbewuchs Rechts Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Röhricht	
--	--	---	--

Uferverbau Links kein Verbau		Uferverbau Rechts kein Verbau	
---------------------------------	--	----------------------------------	--

Besondere Uferstrukturen Links mehrere		Besondere Uferstrukturen Rechts mehrere	
---	--	--	--

Besondere Belastungen Links keine		Besondere Belastungen Rechts keine	
--------------------------------------	--	---------------------------------------	--

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Grünland >50%		Flächennutzung Rechts Grünland >50%	
---------------------------------------	--	--	--

Gewässerrandstreifen Links Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%		Gewässerrandstreifen Rechts Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%	
---	--	--	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine		Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine	
--	--	---	--

Besondere Umfeldstrukturen Links Sonstige		Besondere Umfeldstrukturen Rechts Sonstige	
--	--	---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 339101

Stationierung : 700

Name : Woeste

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3710Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
bis 1 mobere Breite
1 - 2 mSohlbreite
< 1 mMittelwassertiefe
< 0.1 mUrbanisierungseffekte
keineGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	2					
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	2		Vorland	2	2	
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	2		Gewässerrandstreifen	2	2	
		Querprofil		2(2)	Gewässerumfeld		2(2)2(2)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	1	1				
Längsprofil	3(3)	Uferausprägung	2	2				
		Uferstruktur		2(1)2(1)				
Substrate und deren Verteilung	1							
Sohlverbau	1							
Sohlenstruktur	1(1)							
Sohle	3	Ufer		2	2	Land	2	2

Bemerkungen

Der gleichnamige Graben entwässert die sogenannte Wöste, eine heute als Grünland genutzte ehemalige Niedermoorrinne in einem fossilen Emsgerinne, die sich vom Schlossweg im Süden bis zur Mündung in den Salinenkanal nördlich der B 70 erstreckt. Da südlich des Schlossweges eine Reihe unbenannter, nur sehr selten Wasser führende Entwässerungsgräben an den Wöstegräben angeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass das System vor dem Bau des Salinenkanals mit dessen südlichem Rinnenverlauf in Verbindung gestanden hat. Dieses zur Entwässerung und damit Nutzbarmachung des wüsten/öden Landes (Name), eben jener ursprünglich wohl abflusslosen Niedermoorrinne in der Inselterrasse, angelegte Gewässer, kann seinen Ursprung nicht verleugnen. So bezieht es seine Wertigkeit auch nicht aus den morphologischen Merkmalen, sondern, dank des weitgehenden Funktionsverlustes als Entwässerungssystem, als besonderer Feuchtstandort für Pflanzen und Tiere. Dass der Graben wegen der extrem heißen und trockenen Wetterlage des Untersuchungsjahres 2003 über weite Strecken und einen sehr langen Zeitraum trocken gefallen war, ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da nicht repräsentativ. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gewässer trotz der künstlichen Genese über weite Strecken als wichtiges und wertvolles Strukturelemente der Landschaft eingestuft werden kann.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion keine	Längsbänke Ansätze	Besondere Laufstrukturen zwei
---------------------------	---------------------------	-----------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke mehrere	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild glatt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat anstehender Torf/organischke organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
--	-----------------------------------	--	---------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten submerse Makrophyten wenig emerse Makrophyten viel Sonstige viel		Besondere Belastungen keine
-----------------------------	---	--	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe sehr flach	Breitenerosion keine
-------------------------------------	--	---------------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass		
--------------------------	------------------------------	--	--

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Röhricht		Uferbewuchs Rechts Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Röhricht	
--	--	---	--

Uferverbau Links kein Verbau		Uferverbau Rechts kein Verbau	
---------------------------------	--	----------------------------------	--

Besondere Uferstrukturen Links mehrere		Besondere Uferstrukturen Rechts mehrere	
---	--	--	--

Besondere Belastungen Links keine		Besondere Belastungen Rechts keine	
--------------------------------------	--	---------------------------------------	--

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links Grünland >50%		Flächennutzung Rechts Grünland >50%	
---------------------------------------	--	--	--

Gewässerrandstreifen Links Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%		Gewässerrandstreifen Rechts Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%	
---	--	--	--

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine		Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine	
--	--	---	--

Besondere Umfeldstrukturen Links Sonstige		Besondere Umfeldstrukturen Rechts Sonstige	
--	--	---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 339101

Stationierung : 800

Name : Woeste

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3710Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
bis 1 mobere Breite
1 - 2 mSohlbreite
< 1 mMittelwassertiefe
< 0.1 mUrbanisierungseffekte
keineGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	2					
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	2		Vorland	2	2	
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	2		Gewässerrandstreifen	2	2	
		Querprofil		2(2)	Gewässerumfeld		2(2)2(2)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	1	1				
Längsprofil	3(3)	Uferausprägung	2	2				
		Uferstruktur		2(1)2(1)				
Substrate und deren Verteilung	1							
Sohlverbau	1							
Sohlenstruktur	1(1)							
Sohle	3	Ufer		2	2	Land	2	2

Bemerkungen

Der gleichnamige Graben entwässert die sogenannte Wöste, eine heute als Grünland genutzte ehemalige Niedermoorrinne in einem fossilen Emsgerinne, die sich vom Schlossweg im Süden bis zur Mündung in den Salinenkanal nördlich der B 70 erstreckt. Da südlich des Schlossweges eine Reihe unbenannter, nur sehr selten Wasser führende Entwässerungsgräben an den Wöstegräben angeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass das System vor dem Bau des Salinenkanals mit dessen südlichem Rinnenverlauf in Verbindung gestanden hat. Dieses zur Entwässerung und damit Nutzbarmachung des wüsten/öden Landes (Name), eben jener ursprünglich wohl abflusslosen Niedermoorrinne in der Inselterrasse, angelegte Gewässer, kann seinen Ursprung nicht verleugnen. So bezieht es seine Wertigkeit auch nicht aus den morphologischen Merkmalen, sondern, dank des weitgehenden Funktionsverlustes als Entwässerungssystem, als besonderer Feuchtstandort für Pflanzen und Tiere. Dass der Graben wegen der extrem heißen und trockenen Wetterlage des Untersuchungsjahres 2003 über weite Strecken und einen sehr langen Zeitraum trocken gefallen war, ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da nicht repräsentativ. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gewässer trotz der künstlichen Genese über weite Strecken als wichtiges und wertvolles Strukturelemente der Landschaft eingestuft werden kann.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion keine	Längsbänke Ansätze	Besondere Laufstrukturen zwei
---------------------------	---------------------------	-----------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung keine Verrohrung	Rückstau kein Rückstau
Querbänke mehrere	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild glatt

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat anstehender Torf/organischkeine organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität mäßig	Makrophyten emerse Makrophyten viel Sonstige viel		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe sehr flach	Breitenerosion keine
Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Röhricht	Uferbewuchs Rechts Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Röhricht
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts mehrere
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
6.Gewässerumfeld	
Flächennutzung Links Grünland >50%	Flächennutzung Rechts Grünland >50%
Gewässerrandstreifen Links Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine
Besondere Umfeldstrukturen Links Sonstige	Besondere Umfeldstrukturen Rechts Sonstige

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 339101

Stationierung : 900

Name : Woeste

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3710Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
bis 1 mobere Breite
1 - 2 mSohlbreite
< 1 mMittelwassertiefe
< 0.1 mUrbanisierungseffekte
keineGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	2					
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	2		Vorland	2	2	
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	2		Gewässerrandstreifen	2	2	
		Querprofil		2(3)	Gewässerumfeld		2(2)2(2)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	1	1				
Längsprofil	3(4)	Uferausprägung	2	2				
		Uferstruktur		2(1)2(1)				
Substrate und deren Verteilung	1							
Sohlverbau	1							
Sohlenstruktur	1(1)							
Sohle	3	Ufer		2	2	Land	2	2

Bemerkungen

Der gleichnamige Graben entwässert die sogenannte Wöste, eine heute als Grünland genutzte ehemalige Niedermoorrinne in einem fossilen Emsgerinne, die sich vom Schlossweg im Süden bis zur Mündung in den Salinenkanal nördlich der B 70 erstreckt. Da südlich des Schlossweges eine Reihe unbenannter, nur sehr selten Wasser führende Entwässerungsgräben an den Wöstegräben angeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass das System vor dem Bau des Salinenkanals mit dessen südlichem Rinnenverlauf in Verbindung gestanden hat. Dieses zur Entwässerung und damit Nutzbarmachung des wüsten/öden Landes (Name), eben jener ursprünglich wohl abflusslosen Niedermoorrinne in der Inselterrasse, angelegte Gewässer, kann seinen Ursprung nicht verleugnen. So bezieht es seine Wertigkeit auch nicht aus den morphologischen Merkmalen, sondern, dank des weitgehenden Funktionsverlustes als Entwässerungssystem, als besonderer Feuchtstandort für Pflanzen und Tiere. Dass der Graben wegen der extrem heißen und trockenen Wetterlage des Untersuchungsjahres 2003 über weite Strecken und einen sehr langen Zeitraum trocken gefallen war, ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da nicht repräsentativ. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gewässer trotz der künstlichen Genese über weite Strecken als wichtiges und wertvolles Strukturelemente der Landschaft eingestuft werden kann.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion keine	Längsbänke Ansätze	Besondere Laufstrukturen zwei
---------------------------	---------------------------	-----------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk		Verrohrung 5 - 20 m mit Sediment	Rückstau kein Rückstau
Querbänke mehrere	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat anstehender Torf/organischke organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau		Besondere Sohlenstrukturen mehrere
Substratdiversität mäßig	Makrophyten emerse Makrophyten viel Sonstige viel		Besondere Belastungen keine

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend		Profiltiefe sehr flach	Breitenerosion keine
Breitenvarianz gering	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment Lauf verengt mit Sediment		

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Krautflur/Hochstauden	Uferbewuchs Rechts Gehölz : keine/naturbedingt Kraut : Krautflur/Hochstauden
Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
Besondere Uferstrukturen Links mehrere	Besondere Uferstrukturen Rechts mehrere
Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
6.Gewässerumfeld	
Flächennutzung Links Grünland >50%	Flächennutzung Rechts Grünland >50%
Gewässerrandstreifen Links Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%	Gewässerrandstreifen Rechts Gewässerrandstreifen (> 5 m) >50%
Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine
Besondere Umfeldstrukturen Links Sonstige	Besondere Umfeldstrukturen Rechts Sonstige

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 339101

Stationierung : 1000

Name : Woeste

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3710Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
bis 1 mobere Breite
1 - 2 mSohlbreite
< 1 mMittelwassertiefe
< 0.1 mUrbanisierungseffekte
keineGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	2					
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	2		Vorland	2	2	
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	2		Gewässerrandstreifen	2	2	
		Querprofil		2(3)	Gewässerumfeld		2(2)2(2)	
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	2	2				
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	1	1				
Längsprofil	3(4)	Uferausprägung	2	2				
		Uferstruktur		2(2)2(2)				
Substrate und deren Verteilung	1							
Sohlverbau	1							
Sohlenstruktur	1(1)							
Sohle	3	Ufer		2	2	Land	2	2

Bemerkungen

Der gleichnamige Graben entwässert die sogenannte Wöste, eine heute als Grünland genutzte ehemalige Niedermoorrinne in einem fossilen Emsgerinne, die sich vom Schlossweg im Süden bis zur Mündung in den Salinenkanal nördlich der B 70 erstreckt. Da südlich des Schlossweges eine Reihe unbenannter, nur sehr selten Wasser führende Entwässerungsgräben an den Wöstegräben angeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass das System vor dem Bau des Salinenkanals mit dessen südlichem Rinnenverlauf in Verbindung gestanden hat. Dieses zur Entwässerung und damit Nutzbarmachung des wüsten/öden Landes (Name), eben jener ursprünglich wohl abflusslosen Niedermoorrinne in der Inselterrasse, angelegte Gewässer, kann seinen Ursprung nicht verleugnen. So bezieht es seine Wertigkeit auch nicht aus den morphologischen Merkmalen, sondern, dank des weitgehenden Funktionsverlustes als Entwässerungssystem, als besonderer Feuchtstandort für Pflanzen und Tiere. Dass der Graben wegen der extrem heißen und trockenen Wetterlage des Untersuchungsjahres 2003 über weite Strecken und einen sehr langen Zeitraum trocken gefallen war, ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da nicht repräsentativ. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gewässer trotz der künstlichen Genese über weite Strecken als wichtiges und wertvolles Strukturelemente der Landschaft eingestuft werden kann.

1.Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion keine	Längsbänke Ansätze	Besondere Laufstrukturen zwei
---------------------------	---------------------------	-----------------------	----------------------------------

2.Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk	Verrohrung 5 - 20 m mit Sediment	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	-------------------------------------	---------------------------

Querbänke mehrere	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild
----------------------	-------------------------------	------------------------	---------------

3.Sohlenstruktur

Sohlensubstrat anstehender Torf/organischke organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau	Besondere Sohlenstrukturen mehrere
--	-----------------------------------	---------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten keine	Besondere Belastungen keine
-----------------------------	----------------------	--------------------------------

4.Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe sehr flach	Breitenerosion keine
-------------------------------------	---------------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe Ufer unterbrochen mit Sediment Lauf verengt mit Sediment
--------------------------	---

5.Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt	Uferbewuchs Rechts Gehölz : bodenständiger Wald Kraut : keine/naturbedingt
---	--

Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
---------------------------------	----------------------------------

Besondere Uferstrukturen Links zwei	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
--	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
--------------------------------------	---------------------------------------

6.Gewässerumfeld

Flächennutzung Links bodenständiger Wald >50% nicht bodenständiger Wald <50%	Flächennutzung Rechts bodenständiger Wald >50% nicht bodenständiger Wald <50%
--	---

Gewässerrandstreifen Links flächig Wald/Sukzession >50%	Gewässerrandstreifen Rechts flächig Wald/Sukzession >50%
--	---

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
---	--

Gewässerstrukturgütekartierung NRW -- Stand 1998

GKZ : 339101

Stationierung : 1100

Name : Woeste

Identifikationsblock

Gewässersystem
EmsTK25
3710Bearbeitung
sdDatum
15.03.2003Gewässertyp
Flachland/NiederungsgewässerGewässerbreite
bis 1 mobere Breite
1 - 2 mSohlbreite
< 1 mMittelwassertiefe
< 0.1 mUrbanisierungseffekte
keineGewässerlage
Landschaft

Bewertung

Krümmung	4	Profilform	3				
Beweglichkeit	4	Profiltiefe	3		Vorland	5	5
Laufentwicklung	4(5)	Breitenentwicklung	3		Gewässerrandstreifen	3	3
		Querprofil		3(3)	Gewässerumfeld		4(3)4(3)
nat.Längsprofilelemente	3	Uferbewuchs	5	5			
anthr. Wanderhind., Malus	0	Uferverbau	1	1			
Längsprofil	3(4)	Uferausprägung	3	3			
		Uferstruktur		3(4)3(4)			
Substrate und deren Verteilung	1						
Sohlverbau	1						
Sohlenstruktur	1(1)						
Sohle	3	Ufer		3 3	Land		4 4

Bemerkungen

Der gleichnamige Graben entwässert die sogenannte Wöste, eine heute als Grünland genutzte ehemalige Niedermoorrinne in einem fossilen Emsgerinne, die sich vom Schlossweg im Süden bis zur Mündung in den Salinenkanal nördlich der B 70 erstreckt. Da südlich des Schlossweges eine Reihe unbenannter, nur sehr selten Wasser führende Entwässerungsgräben an den Wöstegräben angeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass das System vor dem Bau des Salinenkanals mit dessen südlichem Rinnenverlauf in Verbindung gestanden hat. Dieses zur Entwässerung und damit Nutzbarmachung des wüsten/öden Landes (Name), eben jener ursprünglich wohl abflusslosen Niedermoorrinne in der Inselterrasse, angelegte Gewässer, kann seinen Ursprung nicht verleugnen. So bezieht es seine Wertigkeit auch nicht aus den morphologischen Merkmalen, sondern, dank des weitgehenden Funktionsverlustes als Entwässerungssystem, als besonderer Feuchtstandort für Pflanzen und Tiere. Dass der Graben wegen der extrem heißen und trockenen Wetterlage des Untersuchungsjahres 2003 über weite Strecken und einen sehr langen Zeitraum trocken gefallen war, ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da nicht repräsentativ. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gewässer trotz der künstlichen Genese über weite Strecken als wichtiges und wertvolles Strukturelemente der Landschaft eingestuft werden kann.

1. Laufentwicklung

Laufkrümmung gestreckt	Krümmungserosion keine	Längsbänke Ansätze	Besondere Laufstrukturen zwei
---------------------------	---------------------------	-----------------------	----------------------------------

2. Längsprofil

Querbauwerke kein Querbauwerk	Verrohrung 5 - 20 m mit Sediment	Rückstau kein Rückstau
----------------------------------	-------------------------------------	---------------------------

Querbänke mehrere	Strömungsdiversität gering	Tiefenvarianz mäßig	Strömungsbild
----------------------	-------------------------------	------------------------	---------------

3. Sohlenstruktur

Sohlensubstrat anstehender Torf/organischke organisches Substrat	Sohlenverbau kein Sohlenverbau	Besondere Sohlenstrukturen mehrere
--	-----------------------------------	---------------------------------------

Substratdiversität mäßig	Makrophyten keine	Besondere Belastungen keine
-----------------------------	----------------------	--------------------------------

4. Querprofil

Profiltyp Regelprofil/verfallend	Profiltiefe flach	Breitenerosion keine
-------------------------------------	----------------------	-------------------------

Breitenvarianz gering	Durchlässe kein Durchlass
--------------------------	------------------------------

5. Uferstrukturen

Uferbewuchs Links Gehölz : nicht bodenständiger Forst oder Galerie Kraut : keine/naturbedingt	Uferbewuchs Rechts Gehölz : nicht bodenständiger Forst oder Galerie Kraut : keine/naturbedingt
---	--

Uferverbau Links kein Verbau	Uferverbau Rechts kein Verbau
---------------------------------	----------------------------------

Besondere Uferstrukturen Links zwei	Besondere Uferstrukturen Rechts zwei
--	---

Besondere Belastungen Links keine	Besondere Belastungen Rechts keine
--------------------------------------	---------------------------------------

6. Gewässerumfeld

Flächennutzung Links nicht bodenständiger Wald >50%	Flächennutzung Rechts nicht bodenständiger Wald >50%
--	---

Gewässerrandstreifen Links flächig Wald/Sukzession >50%	Gewässerrandstreifen Rechts flächig Wald/Sukzession >50%
--	---

Schädliche Umfeldstrukturen Links keine	Schädliche Umfeldstrukturen Rechts keine
--	---

Besondere Umfeldstrukturen Links keine	Besondere Umfeldstrukturen Rechts keine
---	--

Anhang zu Kapitel V

Auswertungsschlüssel - Priorisierung der Maßnahmen

Rangfolge der Durchführung von Maßnahmen, sich ergebend aus Priorität und Umsetzungsfrist:

Rangfolge	Priorität	Umsetzungsfrist	Anzahl Naturschutz	Anzahl Forstwirtschaft	Anzahl Landwirtschaft	Anzahl Denkmalpflege/Kulturschutz	Anzahl Landsch.ästhetik/Landsch.bild	Anzahl Erholung	Anzahl Kunst	Anzahl Gesamt
1.	1	A	2	52						54
2.	2	A	1							1
3.	1	B	4	3	3	16	1	1		28
4.	2	B	1			3				4
5.	1	C	16	3	3	3		1		26
6.	2	C	5		1	5	2	7	1	21
7.	3	C				1	2	2	1	6
8.	1	D	1	12		1				14
9.	2	D	1			2		4		7
10.	3	D						4		4
sonst. Maßn.*	-	-	1		1	1		1	2	6
Summe:			32	70	8	32	5	20	4	171

* sonstige Maßnahmen: Maßnahmen, denen keine Priorität und/oder Umsetzungsfrist zugewiesen ist.

Kombinationsmatrix:

	Priorität	Umsetzungsfrist
--	-----------	-----------------

Kombination 1	1	A
Kombination 2	1	B
Kombination 3	1	C
Kombination 4	1	D

hohe Priorität und Fortführung bereits begonnene Entwicklungsmaßnahme
 hohe Priorität und kurzfristig, innerhalb der nächsten 2 Jahre durchzuführen
 hohe Priorität und mittelfristig, innerhalb der nächsten 5 Jahre durchzuführen
 hohe Priorität und langfristig, innerhalb der nächsten 10 Jahre durchzuführen

Kombination 5	2	A
Kombination 6	2	B
Kombination 7	2	C
Kombination 8	2	D

mittlere Priorität und Fortführung bereits begonnene Entwicklungsmaßnahme
 mittlere Priorität und kurzfristig, innerhalb der nächsten 2 Jahre durchzuführen
 mittlere Priorität und mittelfristig, innerhalb der nächsten 5 Jahre durchzuführen
 mittlere Priorität und langfristig, innerhalb der nächsten 10 Jahre durchzuführen

Kombination 9	3	A
Kombination 10	3	B
Kombination 11	3	C
Kombination 12	3	D

geringe Priorität und Fortführung bereits begonnene Entwicklungsmaßnahme
 geringe Priorität und kurzfristig, innerhalb der nächsten 2 Jahre durchzuführen
 geringe Priorität und mittelfristig, innerhalb der nächsten 5 Jahre durchzuführen
 geringe Priorität und langfristig, innerhalb der nächsten 10 Jahre durchzuführen

Für Kombination 9 und 10 liegen keine Maßnahmen vor.

Abkürzungen:

Priorität

- 1 - hohe Priorität
- 2 - mittlere Priorität
- 3 - geringe Priorität

Umsetzungsfrist, bis Beginn Maßnahmenumsetzung

- A - Fortführung bereits begonnene Entwicklungsmaßnahme
- B - kurzfristig, innerhalb der nächsten 2 Jahre durchzuführen
- C - mittelfristig, innerhalb der nächsten 5 Jahre durchzuführen
- D - langfristig, innerhalb der nächsten 10 Jahre durchzuführen

Kostenschätzung der Maßnahmen (Grundlage Netto-Einheitspreise)

Schätzpreise als überschlägige Ermittlung der Teilmaßnahmen inkl. Lohnkosten unter Berücksichtigung abgestimmte Kosten mit Stadt Rheine, 24.05.2004

1. Herstellungsmaßnahme		Einheit	Einheitspreis netto (Euro)
1.1 Herrichten			
Vegetation- inkl. Entsorgung, Geländeanpassung			
	Einzelbaum StU 7m fällen, exkl. Wurzel- u. Stubbenrodung	Stck	500,00
	Einzelbäume STU 40-90cm fällen, inkl. Wurzel- u. Stubbenrodung	Stck	80,00
	Einzelbäume bis STU 40cm fällen, inkl. Wurzel- u. Stubbenrodung	Stck	30,00
	Einzelbäume STU 40-90cm fällen, exkl. Wurzel- u. Stubbenrodung	Stck	30,00
	Einzelbäume bis STU 40cm fällen, exkl. Wurzel- u. Stubbenrodung	Stck	20,00
	vorh. Wurzelstöcke roden (Bereich Alleen)	Stck	60,00
	Gehölzfläche / Hecke roden, 4-8m hoch	m ²	10,00
	Strauchwerk / Hecke roden, 2-4m hoch	m ²	4,00
	Roden Vegetationsdecke / Krautschicht inkl. Humusschicht	m ²	3,00
	Abschälen Rasenfläche	m ²	3,00
	Strauchfläche/Hecke/Gehölzaufwuchs auslichten	m ²	5,00
Befestigte Flächen inkl. Entsorgen, Geländeanpassung			
	Aufnehmen Asphalt bis 12cm Stärke, exkl. Unterbau	m ²	8,00
	Aufnehmen Wassergeb. Decke bis 25cm Stärke, inkl. Unterbau	m ²	6,00
	Asphaltschnitt bis 12cm Stärke	m	9,00
	Wegerückbau unbefestigter Weg (Aufrauen Oberfläche, Abstreuen mit Laub)	m ²	0,60
Einbauten inkl. Entsorgung, Geländeanpassung			
	Abbruch Zaun	m	9,00
	Aufnehmen Schranke, Brückengeländer	Stck	100,00
	Aufnehmen kleinerer Einbauten (Schilder, Bänke, Abfall, etc.)	Stck	35,00
	Einbauten umsetzen inkl. Einbau an neuem Standort (Bänke, Schilder)	Stck	80,00

Bauliche Anlagen inkl. Entsorgung, Geländeanpassung			
	Holzbrücke am Salinenkanal abbrechen	m ²	1.000,00
	Spundwand Stahl abbrechen und Uferböschung herstellen	m	200,00
	Betonrohre Salinenkanal abbrechen	m	100,00
	Gewässerverrohrung entfernen	m	35,00
Geländeflächen inkl. Entsorgung, Geländeanpassung			
	Bauschutt / Gartenabfälle / Abfall entfernen und entsorgen	m ³	70,00
	Ufersicherung aus Schotter entfernen	m	10,00
1.2 Herstellung			
Vegetation inkl. Lieferung, Pflanzung, Verankerung, Geländebearbeitung			
	Allee- / Solitärbaum pflanzen STU 20/25	Stck	400,00
	Solitärbaum pflanzen StU 16/18	Stck	250,00
	Obstgehölz pflanzen STU 16/18	Stck	300,00
	Einzelbaum Forstschulware pflanzen 2xv. H 100-150	Stck	20,00
	Umpflanzen Einzelbaum StU <18 (Allee)	Stck	150,00
	Benjeshecke anlegen	m	150,00
	Sträucher pflanzen, H 100-150	Stck	6,00
	Pflanzung Bäume, Forstware	Stck	0,80
	Nachpflanzung Schnithecke 2xv. , mB., H 125-150	m	100,00
	Auswilderung von Stinzen- und Wiesenrandpflanzen	m ²	3,00
	Einsaat extensive Wiese, inkl. Planum	m ²	2,00
Befestigte Flächen			
	Asphaltdecke mit Splitt abstreuen	m ²	8,00
	Wassergeb. Decke auf vorh. Tragschicht anlegen	m ²	4,00
	Zugabe von STABILIZER bei der Herstellung wassergeb. Decke	m ²	2,00
	Wegedecke aus Rindenmulch herstellen	m ²	4,00
	Wegedecke Schotterrassen auf vorh. Tragschicht anlegen	m ²	10,00

PFLEGE-, ENTWICKLUNGS- UND GESTALTUNGSPLAN UMFELD KLOSTER / SCHLOSS BENTLAGE

	1.z Einfassung aus Natursteinpflaster herstellen	m ²	25,00
	Betonplatte 1,00 x 2,00m auf Schottertragschicht	psch	300,00
	Aussichtsplateau / Brückenplatte aus Beton , 6,00 x 3,00m inkl. Fundamenten	psch	2.000,00
	Rückbau wassergebundene Wegedecke incl. Nebenarbeiten	m ²	18,00
Einbauten inkl. Fundamente, Montage			
	Stahlgitterzaun, h 2m, ohne Tore	m	40,00
	Stahlgittertor, h 2m	Stck.	900,00
	Drahtzaun - Einzäunung Schonung / Grünland, h1m	m	20,00
	Brückengeländer Stahl	m	200,00
	Hinweisschilder zum Kloster	Stck	150,00
	Verbotsschild mit Grafik / Schrift	Stck	100,00
	Poller TORO 600, Typ D, Fa. Hess (280 Euro, Einbau, Fundamente +20%)	Stck	340,00
	Automatische Polleranlage, Fa. Sejsener (9.700 Euro. Einbau, Fund. +20%)	Stck	11.000,00
	Bank, Metall, Fa. Michow und Bank, Holz, Fa. Runge (Mittelpreis)	Stck	1.000,00
	Abfallkorb PUNTO 700, Fa. Hess (690 Euro, Einbau/Fundament + 20%)	Stck	800,00
	Rohrdurchlass Bach entfernen und Rahmendurchlass neu herstellen	Stck	3.000,00
Geländeflächen			
	Geländeprofil Salinenkanal herstellen	m ²	25,00
	Graben in Handarbeit verschließen	m ³	50,00
	Bachlauf anlegen	m	75,00

2. Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen - Preis pro Pflege- / Arbeitseinheit		Einheit	Einheitspreis netto (Euro)
Vegetation			
	Immergrüne Gehölze Kontrollgang alle 2 Jahre	Stck	20,00
	Standsicherheit Bäume prüfen	Stck	40,00
	Schnitt Obstgehölz	m ²	30,00
	Baumschnitt / Aufasten Solitärbaum, Alleebaum	Stck	20,00
	Gehölzschnitt Strauchfläche	m ²	5,00
	Gehölze / Wallhecke auf Stock setzen	m ²	5,00
	Gehölzneuaufwuchs entfernen	m ²	0,30
	Formschnitt Hecke	m ²	1,40
	Rückschnitt Staudenbeet	m ²	0,30
	Reinigung Staudenbeet	m ²	0,38
	Düngen / Mulchen Staudenbeet	m ²	2,90
	Jäten Staudenbeet	m ²	2,00
	Laub harken	m ²	0,10 *
	Grundpflege Rasen mit abharken, mähen, vertikulieren, absanden und walzen (Zulage zur Pflege)	m ²	1,00 *
	Mahd Wegeränder / Krautflur Allee	m ²	0,30
	Mahd extensive Wiesenfläche	m ²	0,40
	Mahd intensiver Rasen	m ²	0,02 *
	Mahd Hochstaudenflur, Krautauflwuchs	m ²	0,30
	Mahd Krautauflwuchs Uferbereiche / Böschung Salinenkanal	m ²	0,60
	Stechen Rasenkanten	m	1,25 *
	Düngung Rasen	m ²	0,10 *
	Gründüngung Obstgehölz	m ²	0,20
	Immergrüne Gehölze mulchen/düngen	m ²	4,70
	Müll auf Grünfläche aufsammeln, entsorgen	m ²	0,40

Befestigte Flächen			
	Splittabstreuung Asphalt erneuern	m ²	8,00
	Wegedecke Rindenmulch erneuern	m ²	4,00
	Wegedecke Schotterrasen erneuern	m ²	7,50
	Unkraut abbrennen wassergeb. Decke	m ²	0,30
	Deckschicht wassergebundene Decke erneuern (extensiv genutzte Wege)	m ²	4,00 *
	Zugabe von STABILIZER bei der Erneuerung wassergeb. Decke (intensiv genutzte Wege)	m ²	2,00
	Schlaglöcher entfernen	m ²	1,00
	Grundpflege wassergebundene Decke mit abharken, walzen, sanden, annässen und walzen	m ²	1,50 *
	Unterhaltung Betonfertigteilelemente, Brückenbelag	m ²	0,80
Einbauten			
	Beschilderung reinigen	Stck	4,00
	Bank reinigen	Stck	15,00
	Papierkorb leeren und reinigen	Stck	2,00
	Automatische Polleranlage unterhalten (ca. 10% der Anschaffungskosten)	psch	0,00
	Unterhaltung Geländer Brücken (ca. 5% von Anschaffungskosten)	psch	0,00
Geländeflächen			
	Unterhaltung Geländeprofil Salinenkanal	m ²	2,00
	Entschlammung (gesamter) Salinenkanal	psch	18.000,00
	Säuberung (gesamter) Salinenkanal (Müll entsorgen, Bruchholz einsammeln)	psch	4.000,00
	Säuberung Spundwand	m ²	0,30
	Entschlammung Teichboden/Stillgewässer	m ²	10,00

3. Ökologische Maßnahmen - pro Jahr		Einheit	Einheitspreis netto (Euro)
Äcker			
	Naturschutzgerechte Nutzung von Ackerrandstreifen/ Äckern zum Schutz von Ackerlebensgemeinschaften / extensive Nutzung von Ackerrandstreifen / Äckern zum Schutz spezieller Ackerlebensgemeinschaften		
	Paket A 1 mit chermisch-synthetischen Stickstoffdünger	ha	357,00
	Paket A 2 ohne chermisch-synthetischen Stickstoffdünger	ha	511,00
	Paket A 3 Extensive Ackernutzung in NSG'en ohne chermisch-synthetischen Stickstoffdünger	ha	122,00
Landwirtschaftliches Grünland			
	Naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Grünland		
	Paket B1 Umwandlung von Acker in Grünland	ha	204,00
	Paket B 2.1 a) Extensivierung von Grünland ohne zeitliche Bewirtschaftungseinschränkung	ha	204,00
	Paket B 2.1 b) Extensivierung von Grünland ohne zeitliche Bewirtschaftungseinschränkung mit Beweidung	ha	255,00
	Paket B 2.1 b) Extensivierung von Grünland ohne zeitliche Bewirtschaftungseinschränkung mit Mahd	ha	332,00
	Paket B 2.2 Nutzung von Grünland mit zeitlichen Bewirtschaftungseinschränkungen aa) Extensive Weide- und Mähweidenutzung mit 2 GVE	ha	383,00
	ab) Extensive Weide- und Mähweidenutzung mit 4 GVE	ha	357,00
	Paket B 2.2 Nutzung von Grünland mit zeitlichen Bewirtschaftungseinschränkungen a) Extensive Wiesen- und Mähweidenutzung	ha	512,00
Sonstige Biotope			
	Naturschutzgerechte Bewirtschaftung sonstiger Biotope/ Nutzungsintegrierte Pflege		
	Paket B3.b) Mahd - Sümpfe, Moore, Nasswiesen und Seggenriede sowie Uferstreifen , 3 - 10 m breit	ha	485,00
	Paket B3.b) Mahd - Magerrasen und Heiden	ha	306,00
	Paket B4 Einzäunung aus naturschutzfachlichen Gründen	m	1,00
	Paket B4 Entbuschung Grünland / Beseitigung unerwünschter Gehölze zur Erhaltung der Grünlandbiotope im jeweiligen Jahr	ha	306,00